

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 6 M. monatl. Einzelne Rm. 30 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anfüßungs-
teile 2,50 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 6 M.,
unter Eingefandt 6 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verrentung der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): i. S. Dr. phil. Friedr. Putlip.

Nr. 254

Sonntag, 30. Oktober

1921

Sächsische Staatsbank

Öffentlich-rechtliche Bankanstalt
unter der Gewähr des Sächsischen Staates

Annahmestelle von Spareinlagen und Mündelgeldern gemäß B. G. B. § 1808 — Ausführung aller sonstigen Bankgeschäfte — Stahlkammer

Niederlassungen:

Dresden
Augustustraße, Ständehaus
Fernspr. 17968, 21904, 23773
Depositenkasse am Hauptbahnhof
Bismarckplatz 2-4, Fernspr. 20397

Leipzig
Grimmischer Steinweg
Zwickau
Hauptmarkt

Neue Gesetzentwürfe.

(St.-K.) Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 28. Oktober 1921 beschlossen, dem Landtage folgende Gesetzentwürfe vorzulegen:

- den Entwurf des Staatshaushaltplans sowie den Entwurf des Finanzgesetzes für das Rechnungsjahr 1922,
- den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über das höhere Mädchenbildungswesen.

Für das abgetrennte Deutsch- oberschlesien.

(St. K.) Der Ministerpräsident hat aus seinem Dispositionsfonds 10 000 M. zur Verfügung gestellt zur Unterstützung von Flüchtlingen aus den abgetrennten Gebieten Deutschoberschlesiens, die jetzt polnisch werden sollen, und zur Milderung der durch das Inkraft des Verbandes verschärfte Notlage der Einwohner dieser Gebiete.

Rücktritt des sächsischen Arbeits- ministers.

(St. K.) Minister Jädel hat heute dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß er im Laufe des November von seinem Amte zurücktreten werde.

Von anderer Seite wird dazu noch gemeldet, daß Minister Jädel, dessen Rücktritt aus rein familiären Gründen erfolge, am 1. Dezember die Leitung des Textilarbeiterverbandes wieder übernehmen werde.

Graf Lerchenfeld über Bayerns Verhältnis zum Reiche.

München, 29. Oktober. Auf der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei führte der Ministerpräsident Graf Lerchenfeld in einer längeren Rede über das Verhältnis zum Reiche u. a. aus:

Ich habe vor kurzem erklärt, daß ich gewillt bin, auf dem Boden der maßgebenden Parteibeschlüsse eine Vereinbarung mit Berlin zu treffen. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so glaube ich, daß sich aus der Gefahr, die durch den damaligen Scheitern der Reichsregierung entstanden war, eine heilsame Wirkung für die Zukunft ergeben wird. Wir sind aber auch entschlossen, entsprechend der damals eingenommenen Haltung das Recht der Länder mit Entschiedenheit zu wahren. Ich glaube aber, daß ein Föderalismus nicht nur im Interesse Bayerns, sondern des ganzen Reiches liegt. Wir müssen trachten, soweit die Weimarer Verfassung Fehler aufweist, sie auf verfassungsmäßigen Wege zu beseitigen. Wir müssen in dieser Richtung nicht nur allein vorgehen, sondern für unseren Standpunkt auch Bundesgenossen zu gewinnen trachten. Dies gilt sowohl für Preußen wie namentlich für die anderen süddeutschen Länder.

Das Schicksal Karls von Habsburgs.

Paris, 29. Oktober. Die Vorkonferenz schlug Madeira als Exil des früheren Königs Karl vor, vorausgesetzt, daß Portugal einverstanden ist. Karl wird im Hafen von Oporto an Bord des englischen Kriegsschiffes „Cardiff“ gebracht werden, auf dem er bis zur endgültigen Entscheidung über sein Schicksal Wohnung nehmen wird.

Das Ultimatum der Kleinen Entente.

Das gestern von uns mitgeteilte Ultimatum der Kleinen Entente ist nach neueren Meldungen aus Wien noch nicht überreicht worden, doch hat, wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, die ungarische Regierung beschlossen, die in der Note der

Der Kanzler über die Reichspolitik.

Karlruhe, 28. Oktober. In einer von Tausenden besuchten Versammlung im großen Festsaal sprach Reichskanzler Dr. Brüning über die Reichspolitik, wobei er insbesondere die oberschlesische Frage und die neuer Entscheidung berührte. Der Reichskanzler sagte dabei u. a.: Nicht nur die Oberschlesier, sondern das gesamte deutsche Volk hätten das Gefühl, daß Oberschlesien verschachtet worden sei. Trotzdem dürfe man jetzt keine Politik einer etwaigen Bereinigung Oberschlesiens betreiben. Aber die Wegnahme dieser wichtigen deutschen Produktionsstätten, die als ein Rand vor aller Welt bezeichnet werden müsse, beruhe auf dem empfindlichsten die deutsche Produktionsfähigkeit. Die deutsche Leistungsfähigkeit für die Reparationen sei dadurch wesentlich geschwächt.

Der Kanzler nannte den Vertrag von Versailles den Hexenhammer der europäischen Jerrückungspolitik. Aber er enthalte einen Paragraphen, der Deutschland das Recht gebe,

von Zeit zu Zeit seine Leistungsfähigkeit nachprüfen zu lassen. Dieser Fall sei hier gegeben.

Der Kanzler verlas vor der Versammlung die bekannte Reichsverfassung, welche die deutsche Regierung an die Vorkonferenz gerichtet hat, und fügte hinzu, dieses historische Dokument müsse Gemeingut des deutschen Volkes werden.

Am Schlusse seiner häufig durch kürzlichen Beifall unterbrochenen Rede besprach der Reichskanzler die durch die Gewaltpolitik der Entente herbeigeführte Weltwirtschaftskrise und die Entwertung der Mark durch Reparationszahlungen und erklärte, es sei unmöglich, ein 60 Millionen-volk als Käufer auf dem Weltmarkt auszuhalten, was durch die Entwertung der Mark geschehe, ohne daß die Volkswirtschaft der Gläubigerstaaten dabei leidet zugrunde gehe.

Der Kanzler schloß mit einem Appell zur inneren Einigkeit, die aus der Verantwortungsbewußtheit gebaut werden müsse.

Größen Entente geforderten Bedingungen zu erfüllen. Aus Belgrad meldet die „Tagesspost“ vom Freitag: Das aufgesetzte Ultimatum wurde gestern nach Prag und Bukarest gesandt. Heute erwartet man in Belgrad die endgültige Reaktion von den beiden interessierten Staaten. Auf Grund der jugoslawischen Verfassung muß aber auch die Nationalversammlung das Ultimatum genehmigen. In diesem Zwecke wird für Sonnabend, den 29. Oktober, eine Sitzung einberufen. Aus Laibach kommt die Mitteilung, daß die jugoslawische Tonanleihe aktionsbereit unter Dampf stehe, um in die obere Donau und in die Theiß einzulaufen. Die Jahrgänge 1918 bis 1920 sind zu sechswochenlanger Übung einberufen. Aus London wird vom 28. Oktober gemeldet: Reuters erzählt, daß in Foreign Office von einem Ultimatum der Kleinen Entente an Ungarn nichts bekannt sei. Man ist durchaus der Ansicht, daß der ehemalige Kaiser Karl entweder abhandeln oder offiziell entthront werden muß. In dieser Hinsicht stimmten die Große und die Kleine Entente überein. Die englische Ansicht geht dahin, daß für ein Ultimatum keine Notwendigkeit bestehe, da die Gesamtfrage auf friedlichem Wege gelöst werden kann. Man ist der Meinung, daß der Friedensvertrag aufrecht erhalten werden muß und daß eine finanzielle oder territoriale Kompensation aus Kosten Ungarns mit dem Friedensverträge nicht vereinbar sein würde.

Nun liegt aber aus Budapest die Meldung vor, daß sich Kaiser Karl gegenüber dem Delegierten der ungarischen Regierung Minister v. Kanis, der ihn aufsuchte und zum Thronverzicht aufforderte, geweigert hat, diesen Thronverzicht auszusprechen. Die Sachlage nach dem mißglückten Abenteuer Karls liegt also ziemlich verwickelt und, wie wir schon bei den ersten Meldungen hierüber hervorgehoben haben, ist sie auch sehr ernst für Ungarn und die Nachbarstaaten. Durch die Weigerung Karls wird noch mehr Verwirrung hineingebracht. Der frühere König ist auch nicht im Rechte, denn er hat im November 1918 die ungarische Regierung von ihrem Eide entbunden, und mit dem Geheparat 1 vom Jahre 1920 hat die Nationalversammlung als die ausschließlich gesetzliche Vertretung des ungarischen Staats festgestellt, daß die Ausübung der königlichen Gewalt seit 13. November 1918 aufgehört hat. Aus diesem Grunde hat die Nationalversammlung die Würde des Staatsoberhauptes zur provisorischen Ausübung dem Reichsverweser Nicola Horvath übertragen. Seit dem Jahre 1920 hat Horvath auch tatsächlich die Gewalt des Staatsoberhauptes aus. Als im

Frühjahr dieses Jahres Karl unerwartet in Ungarn erschien und seinen ersten Staatsbesuch versuchte, erklärte die Nationalversammlung dies als eine Verletzung der bestehenden Rechtsordnung und sprach sich dahin aus, daß sie an der im Geheparat vom Jahre 1920 festgelegten Rechtsordnung festhält, den Umfang dieser Rechtsordnung über eine jede darauf gerichtete Bestrebung auf das entschiedenste verurteilt und die Regierung anweist, eine jede einseitige Störung dieser Rechtsordnung zu verhindern. Darnach drückte die gesamte ungarische Presse ihre volle Befriedigung mit den Beschlüssen der Nationalversammlung aus Anlaß der Rückkehr des Königs aus. Auch bei seinem zweiten Besuche liegen für ihn die Verhältnisse rechtlich nicht anders. Durch sein Verhalten stürzt er das Land nur in neue schwere Verwirrung.

Die Kreditbeschaffung der Industrie.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Zu der von einer Exportzeitung gebrachten Nachricht, daß die Arbeiten des Reichsverbandes der deutschen Industrie in der Frage der Kreditbeschaffung wegen der oberschlesischen Entscheidung unterbrochen worden seien, wird von zuverlässiger unterrichteter Seite mitgeteilt, daß diese Meldung irreführend ist und nicht den Tatsachen entspricht.

Briand und die Abrüstung.

Paris, 29. Oktober. Ministerpräsident Briand versichert in der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ den amerikanischen Freunden Frankreichs, Frankreich sei bereit, jeden Plan zur Verminderung der Ausgaben aller Länder durch Einschränkung der Rüstungen anzunehmen. Aber wenn die Frage seiner territorialen Sicherheit auf dem Spiel stehe, so müsse die gebietliche Verpflichtung, diese Sicherheit zu gewährleisten, seine Haltung diktiert. Man könnte fragen, was geschehen wäre, wenn Frankreich seine Stärke nicht über 40 Jahre lang bewahrt und konzentriert hätte. Was würde die Welt dann heute sagen? Frankreich sollte sich auf seine natürlichen Grenzen verlassen können? Das habe es nicht getan. Im Vertrauen auf seine Verbündeten habe es angenommen, daß Garantien keine geringere Sicherheit darstellten als Grenzen. Heute aber habe Frankreich weder Garantien noch Grenzen. Es müsse sich jetzt verteidigen und seine Pflicht tun, indem es seine Sicherheit aufrechterhalte, bis bewiesen werden könne, daß dies nicht länger nötig sei.

Deutsch-polnische Eisenbahn- gemeinschaft.

Bei Besprechung der bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Polen ist an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen worden, daß den deutschen Unterhändlern keine leichte Aufgabe bevorsteht, zumal da die Polen in ihren Anforderungen alles andere als bescheiden sein werden. Als Beweis dafür zogen wir u. a. das Verlangen des polnischen Ministerrats an, daß die Eisenbahndirektion in Katowitz bleiben soll, und zwar mit Zuständigkeit auch für die bei Deutschland verbleibenden Teile Oberschlesiens. Welche Bedeutung diese von der deutschen Öffentlichkeit wohl kaum in ihrer ganzen Tragweite gewürdigte Forderung hat, wird uns von einem technischen Mitarbeiter in folgenden Ausführungen dargelegt:

Das gesamte Hauptbahnnetz des Industriebezirk unterhand schon bisher der Leitung durch eine Stelle, der Eisenbahndirektion Katowitz. Das ergab die natürliche Verkehrsentwicklung. Die Zugfolge auf den Hauptstrecken und auf den größten Teilen der Zubringerlinien mußte äußerst rasch sein. Auf dem Katowitzer Bahnhof liefen vor dem Kriege innerhalb 24 Stunden mehr Personenzüge ein als auf dem Breslauer Bahnhof. Ein solcher Verkehr muß zentralisiert sein. Der Güterverkehr war ebenso beträchtlich, wenn man bedenkt, daß der oberschlesische Güterverkehr etwa 10 Proz. des gesamten Güterverkehrs der preussisch-polnischen Staatsbahnen ausmachte.

Im Krieg und durch die alliierte Besetzung ist dieser Reiseverkehr bedeutend zurückgegangen. Soll er nun unter Einwirkung der glücklichen Arbeitskraft der Polen wieder ausgedehnt werden? Katowitz wird polnisch, und von Katowitz aus soll nun der Bahnverkehr des gesamten oberschlesischen Abkommensgebietes, nicht etwa nur der abgetrennten Bezirke, beherrscht werden, was wohl beachtet werden möge! 15 Jahre lang soll der ganze oberschlesische Eisenbahnbetrieb zusammengefaßt bleiben und einer „gemeinsamen Verwaltung“ — nicht zu verwechseln mit der allgemeinen jetzt „Gemeinsamen Oberschlesischen Kommission“ — unterstellt werden, und zwar die Normalpurbahnen und die Schmalspurbahnen.

Mit dem oberschlesischen Schmalspurbahnnetz, dem durch Verbandsvertrag eine 15jährige Betriebseinheit zuerkannt wird (während sich Eisenbahnen und Straßenbahnen nach ihren Konzessionen zu richten haben), hat es seine besondere Bewandnis: Die schlesische Kleinbahn-Union-Gesellschaft versorgt in der Hauptsache die Gruben und Häfen mit Betriebsmaterialien und ist für den oberschlesischen Güterverkehr von außerordentlicher Bedeutung. Das Schmalspurbahnnetz erstreckt sich von Friedrichsthal im Kreise Tarnowitz bis Schoppin im Süden und Laband im Westen. Es kommt also auch unter die gemeinsame Verwaltung und untersteht den Nachsprüchen der oberen Kommissionen, Schiedsgerichte und letzten Endes gar des Völkervertrates.

Man kann sich denken, was bei diesem Rattenkönig von Instanzen für die deutsch-polnische Verkehrsentwicklung herauskommt. Geplant ist z. B. die Weiterführung des Schmalspurbahnnetzes bis zur Oder bei Josef, wofür die Verarbeiten bereits erledigt sind. Beantworte ist ferner die Ausdehnung über die Kreise Koborn und Biech. Weil die Schmalspurbahn auch für die dortigen Industrieanlagen eine Notwendigkeit ist. Aber bei der grauenhaften Grenzteilung besteht natürlich auf deutscher Seite keine Neigung mehr, den Polen neue Schmalspurbahnen zu bauen. Wie würden sie damit umgehen? Und was machen sie nach Ablauf der 15jährigen Frist damit? Überhaupt, was wird aus dem gesamten tollentenen Dokumentarier der künftigen deutsch-polnischen Eisenbahngemeinschaft? Es soll nach Artikel 271 des Verfassers

Vertrag „vollständig und in gutem Zustande“ nach der letzten Bestandsaufnahme vor dem 11. November 1918 übergeben werden. Selbst wenn das ohne Streit und Widerstand geschieht, wird doch künftig des gegenseitigen Misstrauens kein Ende sein. Man stelle sich vor, welche Schwierigkeiten die von den Genfer wirtschaftlichen Bestimmungen verlangte „einheitliche Berechnung“ bei den herrschenden politischen Gegensätzen bieten wird! Und erst die „besondere Berechnung“ der Ausgaben für Reparaturen! Diese Ausgaben werden von dem Staate getragen, auf dessen Gebiet sie ausgeführt werden.

Der Unterschied zwischen deutscher Qualität und polnischer Schumperei wird eine Quelle dauernden Zwistes werden. Der Verkehr zwischen dem polnischen und dem deutschen Oberschlesien wird entsetzlich leiden. Die schärfste kostenlose „Berleckskarte“ der Oberschlesier und der Genfer Befehl, daß der Aufenthalt der Arbeiterzüge, die über die Grenze fahren, nach Möglichkeit beschränkt werden solle, läßt sich nicht darüber hinweg, daß ein furchtbarer Miß durch das von deutscher Intelligenz und Tatkraft geschaffene Industriegebiet gezogen ist, und daß diese politische Grenze im Grunde wirtschaftlicher Zerstörung wirkt. Unkultur zerstört!

Auch in der sozialen und staatlichen Versicherung wird das sehr bald klar werden. Der Oberschlesische Knappschaftsverein, der mit seinen außerordentlichen Einrichtungen an Lazaretten, Kinderheilstätten und Erholungsstätten einzig dasteht, der schlesische Freizuglerverband, eine Zwangsversicherung, aus der Kirchen und Schulen gebaut und unterhalten werden, die Unfallversicherung, die technische Überwachung der Industrie, alle werden sie es bald merken, was es heißt, die eigene Kultur einer tiefstehenden ausliefern und dann mit dem Räuber zusammen wirtschaften.

Solange die Erde steht, ist eine solche Demütigung noch nicht dagewesen!

Aus dem Reichsrat.

Der Reichsrat hat in seiner Sitzung vom 27. Oktober die Wahl von fünf Mitgliedern zum Staatsgerichtshof und ihren Stellvertretern abgenommen. Es sind gewählt worden: als Reichsratspräsident Professor Dr. Erhard in Bonn, Staatsminister a. D. v. Seidlin in München, Präsident des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts v. Hoff in Dresden, Oberlandesgerichtspräsident Mandry in Stuttgart und Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Knauth in Jena; als Stellvertreter die Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Frenken in Köln und Dr. West in Darmstadt, die Universitätsprofessoren Dr. Anshütz in Heidelberg, Dr. Baum in Hamburg und Dr. Gensmer in Kassel.

Der amtliche Wortlaut des Genfer Spruchs.

Das Völkerbundsekretariat gibt jetzt den amtlichen Wortlaut des Gutachtens des Völkerbundsrates vom 12. Oktober über Oberschlesien bekannt; die Denkschriften über die wirtschaftlichen Übergangsmassregeln, sowie das Staatsangehörigkeits- und Minderheitenstatutrecht in Oberschlesien werden als Anlage zu der mit einem kurzen Begleitfahrschein versehenen Empfehlung und Beschreibung der Grenzlinie übergeben. Im zweiten Teile der Empfehlung, der die leitenden Gesichtspunkte des Gesamtgutachtens zusammenfaßt, heißt es:

„Der Völkerbundrat hat mit Aufmerksamkeit verschiedene Lösungen geprüft, welche die Ergebnisse der Volksabstimmung genau und ehrlich

wieherzugeben versuchen. Er hat erkannt, daß die auf Berechnung des Stimmverhältnisses gegründeten Lösungen zu Ergebnissen führen, die der einen oder anderen Seite Unrecht tun würden, und hat daher einen Grundriss zu verwirklichen versucht, dessen Anwendung jedem der beiden Staaten eine Stimmzahl gibt, die sich nur unwesentlich von der Gesamtzahl der zu seinen Gunsten abgegebenen Stimmen entfernt und die zu gleicher Zeit, soweit wie möglich, die Minderheiten auf beiden Seiten vermindert und ausgleicht.“

Dieser Grundriss ist nur unvollkommen verwirklicht worden. Von den insgesamt 707 393 deutschen und 478 265 polnischen Stimmen verblieben bei Deutschland 685 656, während nach Polen 501 102 kommen; und zwar erhält Deutschland 486 834 deutsche und 198 822 polnische, Polen dagegen 280 543 polnische und 220 559 deutsche Stimmen. Die Zahl der an Polen kommenden Deutschen ist also um 11 Prozent größer als die der an Deutschland kommenden Polen.

Die Verhandlungen über die Beamtenbefolgung.

Eine beteiligte Seite teilt über die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Beamtenverband mit: Im Reichsfinanzministerium haben am 26. und 27. d. M. ausgedehnte Verhandlungen über die nötig gewordenen Gehaltsverbesserungen für die Beamten stattgefunden. Nach Auflösung des Reichsfinanzministeriums handelt es sich diesmal nicht ausschließlich um eine Teuerungssaktion, sondern um eine Reorganisation des Befolgungsgesetzes. Den Vorschlägen der Beamtenverbände stehen die Vorschläge des Reichsfinanzministeriums gegenüber. Die Verhandlungen dauerten am Donnerstag bis nachts 1 Uhr und haben noch zu keiner Einigung geführt. An der Bewegung sind die fünf Spitzenverbände beteiligt, die eine zwanziggliedrige Verhandlungskommission entsandt haben. Hierzu stellen der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und die Afa auch, der Deutsche Beamtenbund und der Deutsche Gewerkschaftsbund je fünf und der Gewerkschaftsbund zwei Vertreter. Geplant ist, zunächst über die Beamtenforderungen und anschließend über die Angehörigen- und Arbeiterforderungen zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen mit größter Eile zu Ende geführt werden.

Deutschlands Brotversorgung gesichert.

Oldenburg, 28. Oktober. Die Konferenz der deutschen Ernährungs- und Landwirtschaftsminister beschloß heute mit der Frage der Brotgetreideversorgung. Der Präsident der Reichsgetreidekasse berichtete über den Stand der Ablieferung von Umlagegetreide. Bis zum 15. d. M. war die im Gesetz bis zu diesem Zeitpunkt verlangte Menge an abgeliefertem Getreide (Gesamtumlage) erheblich überschritten. Die Ablieferung bis einschließlich dem 25. d. M. betrug 1 065 802 Tonnen oder 43 Proz. der Gesamtumlage. Schon dieses Ergebnis der Ernteernte sichert zusammen mit der getätigten Einfuhr die Brotversorgung bis zum Frühjahr. Die Konferenz sprach sich dahin aus, daß mit allem Nachdruck die weitere Einbringung der Umlage betrieben und gegen schuldhaft säumige Landwirte unmissverständlich mit den gesetzlichen Handhaben vorgegangen werden soll. Die nächste Konferenz findet in Darmstadt statt.

Die Verluste der Reichspostverwaltung in Oberschlesien.

Durch den Verlust eines Teiles von Oberschlesien an Polen gehen der deutschen Reichspostverwaltung 8 Postämter 1. Klasse, 8 Postämter 2. Klasse, 36 Postämter 3. Klasse und 86 Postagenturen verloren.

Die Regierung gegen die Devisenspekulation.

Der Hansabund hatte an die beteiligten Reichsministerien das Ersuchen gerichtet, von Reichswegen gegen die Auswüchse der Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln an deutschen Börsen einzuschreiten. Das Reichswirtschaftsministerium hat jetzt dem Hansabund mitgeteilt, es seien Vorarbeiten für ein gesetzgebendes Vorgehen gegen die Auswüchse der Spekulation im Gange. Ein Gesetzentwurf soll nächstens dem Reichskabinett zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Der preussische Ministerpräsident über den Genfer Gewaltspruch.

Der Chefredakteur des Blattes „Der Deutsche“ hatte heute eine Unterredung mit dem preussischen Ministerpräsidenten Stögerwald, wobei dieser u. a. sagte:

Der ober-schlesische Gewaltspruch ist ein furchtbares Unglück für das deutsche Volk und ein kaum minder großes für Europa. In Preußen ist durch die Vorgänge im Reich die bisherige politische Regierungspolitik erschüttert worden. Der Sozialdemokratismus kann nicht zugunsten werden, im Reich in allen entscheidenden Stunden in die Bresche zu springen, im größten Bundesstaate dagegen von der unmittelbaren Mitwirkung an den Staatsgeschäften ausgeschlossen zu werden. Wir stehen zudem vor einem sehr schlimmen Winter und vielleicht vor einem noch schlimmeren Früh Sommer. Unter diesen Umständen wird eine Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preussische Regierung bald erfolgen müssen. Die große Koalition kommt, weil sie kommen muß. Wenn man die Wahl hat zwischen einer Koalitionsverbreiterung auf zwei Parteien, die einander weniger freundlich sind, und der Vereinfachung eines großen Teiles des deutschen Volkes, dann kann keinem wahren Vaterlands- und Volksfreunde die Wahl schwer fallen. So steht es aber heute um das deutsche Volk. Diese harten Tatsachen zwingen den Reichstag zu einer festen Steuerarbeitsgemeinschaft. Keine Partei geht ab in der Ausführung der Steuern auf allen Gebieten bis zur äußersten Grenze, wenn ihr nicht ein entsprechender Einsatz auf die Führung der Reichspolitik eingeräumt wird. Auch in Preußen ist die Inangriffnahme einer großen Verwaltungsreform solange unmöglich, wie nicht eine große Koalition besteht. Darum muß die große Koalition kommen trotz der jammervollen Zerissenheit der letzten Tage. Die große Koalition ist eine deutsche Lebensfrage.

Die parlamentarische Untersuchung über die Würzburger.

Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags hat einstimmig einen Antrag der Sozialdemokraten angenommen, beim Landtage zu beantragen, an das Staatsministerium folgendes Ersuchen zu richten:

Nachdem in den Sitzungen des Untersuchungsausschusses über die Würzburger am 27. und 28. d. M. eine große Anzahl von Zeugen be-

fragungen des Inhalts gemacht haben, daß bei der Niederwerfung des Märzuffstandes von einzelnen Abteilungen der Schutzpolizei willkürliche Erschießungen Gefangener vorgenommen sowie Grausamkeiten und Mißhandlungen in großer Zahl begangen worden seien, wird das Staatsministerium ersucht, 1. mit aller Beschleunigung Ermittlungen anzustellen, welche Abteilungen der Schutzpolizei bei den in Frage kommenden Vorfällen beteiligt gewesen sind, 2. ebenso beschleunigt zu ermitteln, welche Beamte sich rechtswidrige Handlungen haben zuschulden kommen lassen oder sie als Boten gebildet haben, 3. für künftige bedenkenswerte Beamte aus der Schutzpolizei rechtliche Maßnahmen zu ergreifen, 4. in allen Fällen, wo Verfehle gegen das Strafgesetz vorliegen, die Staatsanwaltschaft mit deren Verfolgung zu beauftragen, 5. dem Landtage über das Ergebnis der Ermittlungen alsbald Bericht zu erstatten.

Vorläufige Haftentlassung Dr. Schiele's?

Die Leipziger sozialistischen Blätter melden am Freitag, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß der vor einigen Wochen wegen Beteiligung am Rapp-Putsch verhaftete Arzt und Volkswirt Dr. Schiele vom Oberreichsanwalt gegen Stellung einer Sicherheit von 100 000 M. aus der Haft entlassen worden sei. Wie der Oberreichsanwalt Dr. Ebmayer dem „Leipz. Tagebl.“ auf eine Anfrage mittels, trifft die Meldung „in dieser Form“ nicht zu. Er persönlich hätte Schiele nicht auf freien Fuß gesetzt, und der Senat habe ihm auch noch keine Mitteilung erteilt gemacht. Im übrigen bezeichnet der Oberreichsanwalt die Meldung der sozialistischen Blätter als „durchaus möglich“. Man wird also weitere Aufklärung abwarten müssen.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Die Gegensätze zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum haben sich verschärft. Die Parteikorrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt dazu:

„Die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei in der ganzen Frage ist klar und eindeutig, sie ist bestimmt durch das Verhalten der Partei gegenüber dem Londoner Ultimatum, dessen Annahme von ihr abgelehnt wurde. Damit ist auch die Richtung der Partei in der durch Oberschlesien hervorgerufenen außenpolitischen Krise und in den durch sie ausgelösten innerpolitischen Fiktionen bestimmt. Was das Verhältnis der Bayerischen Volkspartei zum Zentrum betrifft, so wird die neueste politische Lot des Zentrums dazu beitragen, die Situation noch mehr als bisher zu klären. Für das Zentrum selbst kann man nur wünschen, daß die Vorgänge dieser Tage eine wirkliche Klärung, in keinem eignen Reiche anbahnen mögen.“

Das ist eine offene Kampfansage der Bayerischen Volkspartei gegen die von Wirth geführte Politik.

Die Auflösung der heffischen Fideikommission.

Der heffische Landtag, der zuletzt noch eine Reihe von wichtigen Gesetzvorlagen zu erledigen hatte (u. a. in zweiter Lesung das Volkschulgesetz), ist am 26. Oktober geschlossen worden. Eine starke Erregung rief am Ende noch die Ausdrucksweise über die Aufhebung der Fideikommission und die Beseitigung der Standesvorrechte hervor. Von

Wissenschaft und Kunst.

Treder, 29. Oktober.

Sprachleben und Sprachschäden.

Zum kunstgemäßen Bilden und Schaffen der Sprache fehlen oft Zeit, Lust und Fähigkeit. Der Zweck der Sprache ist die möglichst vollkommene Darstellung der in der Außenwelt vorhandenen Sachbilder oder der in der Innenwelt der Sprechenden sich gestaltenden Gedankenbilder. Die hauptsächlichsten Verlöge gegen die Sprachbildung beruhen auf der widersinnigen Anwendung einzelner Wörter und auf der Zusammenhängerung in ihrer ursprünglichen Bedeutung einander widersprechender Wendungen. Denksteigkeit ist häufig schuld an dem falschen Gebrauch von Redewörtern. Um nur ein Beispiel anzuführen. Einerseits bedeutet die Meinungen und Ansichten sind geteilt, daß sie von einander abweichen, also verschieden sind, andererseits bedeutet eine Meinung teilen der gleichen Meinung sein. Auf Denksteigkeit ist es zurückzuführen, daß alles Unbetonbare betont fikt gefordert, gewünscht für wichtig erklärt wird. So betont die Dienerschaft gute Behandlung, ein Rektor betont die realistischen Fächer. Ein rechtes Redewort ist selten. Das Bedenkliche seiner Anwendung liegt darin, daß alle Fügungen mit selten gerade das Gegenteil von dem bezeichnen können, was sie sollen. Ein selten fleißiger Schüler bedeutet ebenso gut ein fauler Schüler wie ein sehr fleißiger Schüler. Ein feines Sprachgefühl kränkt sich gegen Wendungen wie: Zur Linken weitet sich ein enges Langtal; höhere Stufen der Unterichtswege, hervorragender Einfluß ufm.

Wenn sich der Sprechende oder Schreibende immer den Sinn der Formeln und die Bedeutung der Worte normieren würde, die er gebraucht, dann könnten Wendungen nicht vorkommen, wie: Das Minimum wurde überschritten,

der Umzug wurde niedergehalten, Gipfel der Erniedrigung ufm. Unzulänglichkeiten wird gedankenlos in bildlichen Wendungen zusammengereimt. So redet eine Zeitung von zuckrigen Magneten (Künstlern), unter denen Sterne von leuchtendem Glanze seien. Die Sucht, alle Dinge in ein schillerndes Gewand zu kleiden, führt häufig zu merkwürdigen Entstellungen. Die bildliche Ausdrucksweise muß einfach und sachgemäß sowie anschaulich sein. Die zu veranschaulichende Sache selbst sein. Was für Geschmackslosigkeiten bei dem Vermäßen, sich bildlich auszudrücken, manchmal zustande kommen, zeigt folgender im Aufsatze einer Tageszeitung vorkommender Satz: Wie ein getretener Warmströmte sich der Nationalliberalismus; er leidet die Zähne, hallt die eine Faust und mit der anderen steht er um Rettung. Als Folge der Unsitte des starken Aufstrebens sind Redewendungen anzusehen, wie: Es liegt auf der Hand oder es springt in die Augen und furchtbar interessant, anstatt: es ist klar und sehr interessant. Allen möglichen Eigenchaftswörtern wird zur Verstärkung ein hoch vorgelegt, selbst wenn sich die Ausdrucksweise weder sinnlich noch bildlich noch der Höhe hin vollzieht. So ist eine Frage oder ein Thema stets hochinteressant fikt sehr interessant. Man trägt nicht feines, sondern hochfeines Schuhwerk.

Die Lateinschule ist unserm deutschen Schutbau insofern zum Verhängnis geworden, als das in der lateinischen Sprache herrschende Stilgesetz der Unterordnung und Einschachtelung von den Besuchern der Lateinschule auch in unserer Muttersprache angewendet wird. Das Ungeheuerliche leisten in dieser Beziehung die Gerichte. Wie tief der Redeschaden der Einschachtelung sich in unserer Sprache eingestrichen hat, ist daran zu erkennen, daß selbst der Stil unserer Dichter von ihr befallen worden ist. So ist u. a. Miencron folgender Echtheitssatz unterlaufen: Wir können deutlich vor und die Kolonnen, die sich, wenn sie ins Granatfeuer kamen, teilten, sehen.

Die Oberflächlichkeit hat in unserem Zeitalter der schnellen Verkehrstatung und der verbesserten Verkehrsverhältnisse zugenommen. Die Oberflächlichkeit ist auch der Sprache zum Fluch geworden. Unangenehm bereinigt haben das Sprachleben vor allem der geschäftliche Stil (Telegammstil) und der Stil halbgebildeter Zeitungsschreiber. Die eben angeführten Verlöge gegen die Sprachgesetze bilden nur eine kleine Auswahl aus der Menge sprachlicher Unmlichkeiten. Jeder Versuch, der Verlesung der Sprache Einhalt zu gebieten, ist willkommen zu heißen. Und es finden sich auch immer wieder idealistische Vorkämpfer der Sprachwissenschaft, die es trotz der geringen Aussicht auf Besserung unternehmen, die Reinheit der Sprache wiederherzustellen.

In der ersten Linie dieser Vorkämpfer steht Prof. Dr. Theodor Matthies, dessen Buch „Sprachleben und Sprachschäden, Ein Führer durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs“ in fünfter Auflage im Verlage von Friedrich Brandstetter in Leipzig erschienen ist. Matthies gehört der Gruppe Sprachwissenschaftler an, welche die geschichtliche Entwicklung und Veränderung innerhalb längerer Zeiträume anerkennt, daneben aber die Notwendigkeit zugeht, für eine kürzere Spanne Zeit das in der Flucht ihrer grammatischen Erscheinungen Überwiegende und Abbleibe als das Regelrechte, Sprachrichtigere und daher dem gewöhnlichen Schreibenden, nicht den vereinzelt Reuschöpfen und Weiterbildnern der Sprache, als das Musterhafte und Nachahmenswerte vorzustellen. Matthies hat sich bestrebt, die „rechte Mitte“ zwischen der beschreibenden und der gesetzgebenden Grammatik zu finden und zugleich dem Buche einen geschlossenen, vom Einfachen und Ursprünglichen zum Zusammengefügten fortschreitenden Aufbau zu geben.“ Was Matthies erstrebt, hat er auch erreicht. Obgleich er natürlich zur Wortbildung, zur Wortbedeutung, zur Wortbeugung, zur Wortfügung und zur Satzfügung das Wort ergreifen muß, um die zu ihnen gehörigen Sprachgesetze zu er-

klären, so verfährt er trotzdem nie in einen itodenen, lehrhaften Ton. Dem, der Interesse am Sprachleben hat, werden die Ausführungen des Verfassers das größte Vergnügen bereiten; denn sehr häufig wird er sich an die Welt schlagen müssen und sagen, das habe ich auch noch nicht gewußt.

Matie radend. (Lände Bräijer.) Man wird sich den uns fremd anmutenden Namen — Lände Bräijer ist Holländerin und kommt aus Genf — merken müssen. Man hat in ihr nicht nur eine Berufene, sondern eine Auserwählte vor sich. In der Wiedergabe des Italienischen Koncerts (Nacht) fiel schon die musikalische Prägnanz ihres Spiels auf, im Andante gefellte sich das vom Altmeister geforderte „molto espresso“ automatisch dazu. Lände Bräijer besitzt eine Musikfelle, das stand fest. Es folgte die Appassionata. Schloß man die Augen, meinte man, es müßten Männerhände am Werke sein, so markig und kraftreich war der Anschlag der jungen Dame, die da am Steinway saß und dabei die auswählende Leidenschaftlichkeit zu vollem Erlingen brachte. Im Andante eine Empfindungsstärke, die verblüffend bei dieser Jugend wirkte. Kurz eine Wiedergabe dieser Riesenorgane, die auf tagelanger Höhe stand. Dann kam Chopin. Wie dort ein Sich-Einfühlen in Beethovens Gefühlswelt, so hier ein nur aus intuitivem Erfassen zu erklärendes Schöpfen aus dem Wesen der Tonfüßungen. Kurz, man ficht in Lände Bräijer ein, wie die nahezu unfehlbare Technik befandete, in glänzender Schale heranzureifen ursprünglichen und starken pianistischen Gedung gegenüber und kann nur dem Wünsche Ausdruck geben, daß sie von nun an im deutschen Musikleben den ihr gebührenden Platz findet. D. G.

Fortragabend. Es ist nur gut und billig, in diesen trüben Tagen den deutschen Geist zu pflegen, und so steht die Vereinerung der Freunde deutscher Kunst vor einer hohen Aufgabe. Gestern verlas sie in den heftigen

sozialdemokratischer Seite wurden dem Justizminister v. Brentano die heftigsten Vorwürfe gemacht, weil er dieser Frage gegenüber vollständig versagt habe. Die Neuwahlen finden am 27. November statt.

Zum Mordanschlag auf Abg. Auer.

Die bayerische Staatsregierung hat auf die Vergrößerung der Täter, die den Anschlag auf den Abg. Auer verübt haben, eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.

Zum Parteitag der Unabhängigen.

Auf der Tagesordnung des zum 8. Januar 1922 nach Leipzig einberufenen Parteitages der U. S. P. D. stehen neben geschäftlichen Angelegenheiten und Wahlen bis jetzt folgende Gegenstände: Bericht der Reichstagsfraktion (Abg. Dente), Bericht der Programmkommission (Abg. W. Ledebour), Finanz- und Steuerpolitik (Dr. Hilferding), Organisationsrat (Minister Lipinski), internationale Arbeitsgemeinschaft (Trispian). Den Geschäftsbericht des Parteivorstandes erstattet Abg. Wittmann.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei wird nunmehr am 1. und 2. Dezember in Stuttgart stattfinden. Als Redner sind u. a. vorgesehen: Dr. Stresemann, Dr. Rahl, Dr. Becker, Dr. Kunkel, Kempe und v. Kardorff. Dem Parteitag geht am 30. November eine Sitzung des Zentralvorstandes voraus.

Der dritte Jahrestag der Ausrufung der tschechoslowakischen Republik.

Prag, 28. Oktober. Aus Anlaß des dritten Jahrestages der Ausrufung der tschechoslowakischen Republik empfing Präsident Masaryk heute das diplomatische Korps und hielt dabei eine Ansprache, in der er u. sagte: Das Problem, das der Krieg hinterlassen hat, ist größtenteils ein mitteleuropäisches. Für uns ist es selbstverständlich, daß wir im Zusammenwirken mit den Verbündeten arbeiten und darin fortfahren. Ich habe schon wiederholt erklärt, daß es sich bei uns darum handelt, die Autorität der Verbündeten für Europa zu erhalten.

Wir wollen den Frieden und nicht den Krieg. Das unbedingte und unwiderrufliche Borgehen Karls beweist aber den politischen denkenden Menschen, daß die monarchistisch-faristokratische Bewegung vom politischen Gesichtspunkte aus hoch ist und daß die Ratgeber Karls die politische Lage Mitteleuropas nicht verstanden haben. Seine Anhänger sollten nunmehr begreifen, daß der Kaiser nicht allein seine Person, sondern den Monarchismus kompromittiert hat. Wer sich von Habsburg nähert, steht daran.

In Verantwortung der Gläubiger des Kammerpräsidenten sagte Masaryk u. a.:

Wir haben gegenüber Ungarn keine Eroberungspläne, müssen aber darauf bestehen, daß die magyarische Regierung endlich ihre zweiseitige Haltung aufgibt. Wir bestehen auf den Friedensverträgen und verlangen ihre lokale Durchführung. Wir sind einzig mit den Verbänden mächtig, weil wir eben nicht wollen, als was mit ihnen zum Abschluß gelangt ist. Die Mobil-

isierung bedeutet noch nicht den Krieg, ist aber eine große Belastungsprobe.

Gegenüber dem Ministerpräsidenten Dr. Beneš bemerkte Masaryk, daß der Verlauf der ganzen diplomatischen Aktion und der Mobilisierung, die im ganzen ruhig und ordnungsmäßig vor sich gehe, ein offenkundiger Beweis der inneren Konsolidierung der Republik sei.

Die Unruhen in Graslitz.

Blauen, 28. Oktober. Bei den gestrigen Unruhen in Graslitz sind im ganzen 12 Personen getötet und 26 verwundet worden, darunter einige schwer. Aber den ganzen Bezirk wurde das Standrecht verhängt.

Prag, 28. Oktober. Über die Vorgänge in Graslitz berichtet die Presseabteilung des Ministeriums für nationale Verteidigung folgende Darstellung: Am Donnerstag nachmittags 5 Uhr kam in Graslitz eine militärische Abordnung an, bestehend aus 38 Mann und 2 Offizieren. Sie wurde am Bahnhofe von einer großen Ansammlung der Bevölkerung erwartet, welche die Soldaten mit Steinen empfang, sie umringte, schmähte und mit Steinen beworf. Als die Abordnung unter bedeutenden Hindernissen auf den Marktplatz gelangte, fielen aus den umliegenden Häusern zwei Schüsse. Das war das Signal zu einem Angriff der Bevölkerung, die den Soldaten die Gewehre zu entreißen begann. Der Kommandant gab darauf Befehl, zu schießen. Es wurden 12 Personen getötet und 10 verwundet. Zur Sicherung der Ruhe wurde über den politischen Bezirk Graslitz das Standrecht verhängt.

Französische Hilfe für die Hungernden in Rußland.

Paris, 28. Oktober. Der Finanzausschuß der Kammer hat einen Entwurf angenommen, durch den ein Kredit von fünf Millionen, davon vier in Lebensmitteln, für die Hungernden in Rußland eröffnet wird. Der Entwurf wird heute der Kammer zur beschleunigten Beratung zugehen.

Die Abordnung der deutschen Verbände in Paris.

Paris, 28. Oktober. Die Abordnung der deutschen technischen und Arbeiterverbände, die nach Frankreich gekommen ist, um an Ort und Stelle die Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete zu prüfen, ist gestern abend hier eingetroffen. Die Studien werden unverzüglich in Paris beginnen und in den nächsten Tagen im zerstörten Gebiet fortgesetzt werden.

Von der Internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 28. Oktober. Die Internationale Arbeitskonferenz stimmte heute nach lebhafter Aussprache über den Antrag der französischen Regierung ab, die landwirtschaftliche Frage von der Tagesordnung abzusetzen. Beim Namensaufruf stimmten 63 Delegierte für die Behandlung der Regelung der landwirtschaftlichen Arbeitszeit und 39 dagegen. Die notwendige Zweidrittelmehrheit ist also nicht erreicht. Die Ablehnung hat bei den Arbeiterdelegierten große Erregung hervorgerufen.

Die Reparationszahlungen und der Verkauf deutscher Kunstschätze.

London, 28. Oktober. (Reuter.) Auf die Anregung eines Abgeordneten im Unterhause, die Verbündeten sollten im Hinblick auf die von Deutschland geltend gemachten Schwierigkeiten, seine Reparationszahlungen zu leisten, der deutschen Regierung vorzuschlagen, deutsche Kunstschätze zu verkaufen, versprach Sir Robert Home, diese Anregung zur Kenntnis der Reparationskommission zu bringen.

Die irische Frage.

London, 28. Oktober. Der politische Berichterstatter des "Daily Chronicle" schreibt: Man hege die Befürchtung, daß eine Störung in der irischen Konferenz eingetreten sei und wenig Hoffnung auf eine Regelung und auf Fortsetzung auf einer zweideutigen Grundlage bestehe. Die Einsatzer-Delegierten seien anscheinend nicht geneigt, die Forderung auf ein unabhängiges Irland aufzugeben. Die Lage sei ernst.

London, 28. Oktober. Die Aussichten auf eine Regelung der irischen Frage werden als trübe bezeichnet. Es wird keine weitere Sitzung der irischen Konferenz vor der Aussprache im Unterhause am Montag erwartet, bei der, wie man in ministeriellen Kreisen zuverlässig annimmt, die Regierung eine überwältigende Vertrauensfindung erhalten dürfte.

Zunahme der Arbeitslosen in England.

London, 28. Oktober. In der letzten Woche wurde eine Zunahme der Arbeitslosen gegen die Vorwoche um 400 000 verzeichnet.

Verhandlungen über ein norwegisch-russisches Handelsabkommen.

Stockholm, 28. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Die Regierung hat den Handelsminister ermächtigt, mit dem Vertreter der Sowjetregierung, Kershtenski, Verhandlungen über ein Handelsabkommen aufzunehmen. Die Verhandlungen haben vorgestern begonnen.

Die Wahlen zum Storting in Norwegen.

Christiania, 28. Oktober. Das Ergebnis der Wahlen zum Storting in Norwegen ist nach der vorläufigen Übersicht folgendes: Die Rechtsparteien erhielten 296 000, die Kommunisten 185 000, die Linksparteien 175 000, der Bauernbund 117 000, die Sozialdemokraten 84 000, die Arbeiterdemokraten 23 000 Stimmen. Man berechnet demnach die Stärke der Parteien im Storting folgendermaßen: Rechtsparteien 56 (50), Linke 37 (51), Kommunisten 29 (9), Bauernbund 23 (3), Sozialdemokraten 8 (9), Arbeiterdemokraten 2 (3) Abgeordnete. Mehrere Abgeordnete des Bauernbundes gehören zur Rechtspartei. Das Regierungskabinet "Dagbladet" schreibt: Die jetzige Linkregierung wird jedenfalls bleiben, bis der neue Storting im Januar zusammentritt. Wenn eine Partei eine neue Regierung wünscht, muß der neue Storting die Initiative dazu ergreifen.

Persisch-bolschewistisches Bündnis gegen England.

Rotterdam, 28. Oktober. Nach einer Meldung ist durch Vermittlung eines Sowjetvertreters zwischen Persien und Afghanistan ein Defensivbündnis geschlossen worden, in dem die beiden Parteien einander Hilfe versprechen für den Fall, daß sie von einer Macht angegriffen werden. Das Abkommen richtet sich gegen England, die, wie die Bolschewisten sagen, von England drohen.

Ein Handelsabkommen zwischen Amerika und Sowjetrußland.

London, 28. Oktober. Nach einer Neutermeldung aus Washington hat der Hülfsausschuß für den nahen Orient dem Vorstehen des amerikanischen Hilfswortes Hoover den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland auf der Grundlage der von England, Schweden und Italien getroffenen Abmachungen vorgeschlagen.

Amerikanischer Werbeauschuß für notleidende Kinder in Deutschland und Oesterreich.

New York, 28. Oktober. Zur Vinderung der Not darben Kinder in Deutschland und Oesterreich ist ein Werbeauschuß gebildet worden, um 3 Mill. Doll. aufzubringen.

Sowjetrußland und die Washingtoner Konferenz.

Stockholm, 28. Oktober. Nach einem Bericht des Moskauer-Bureaus aus Tschita hat die amerikanische Regierung der Republik des ferneren Ostens mitgeteilt, die offizielle Teilnahme Rußlands an der Washingtoner Konferenz sei unmöglich, da die Sowjetregierung nicht anerkannt worden sei. Die amerikanische Regierung gestatte aber Rußland, inoffiziell teilzunehmen, jedoch nur bei solchen Fragen, die Rußland betreffen.

Der amerikanische Eisenbahnerausstand.

London, 28. Oktober. Das amerikanische Bureau meldet aus Chicago: Der Eisenbahnerausstand ist abgeklungen.

Präsident Harding über die Abrüstungsfrage.

Washington, 28. Oktober. Präsident Harding sprach sich gestern in einer Rede über seine Stellung zur Abrüstungsfrage aus. Er ermahnte die amerikanische Nation zur Einigkeit und zu einer Haltung, die dauernd freundschaftliche Beziehungen zwischen allen Völkern möglich mache. Wenn die Beratungen über eine Herabsetzung der Waffenspeicherungen nicht auf Amerika fallen. Der Friede sei wohl vereinbar mit einer angemessenen Verteidigung Amerikas. Es liege auf der Hand, daß die Menschheit geneigt sei, es mit diesem Experiment zu versuchen. Amerika wolle den Völkern beim Betreten des neuen Weges helfen. Die entgegenkommende Aufnahme der amerikanischen Einladung zur Konferenz lasse die Annahme zu, daß man zu guten Ergebnissen gelangen werde.

Hast Du **Augengläser** nötig, gehe zu **Gebrüder Roettig** Dresden-O. Pragerstr. 23

Weiß der Urzeit durch die Edda einzuführen. In Schland, die bekannte Mythologin, gab ein anschauliches und klares Bild von der germanischen Götter- und Heldenlage; wissenschaftlich wohl gefaßt, ohne aber allzu kalten Hypothesen nachzuliegen. Schade war an diesen klaren Worten nur das eine: sie waren mehr Schreibe als Rede. Dann sprach der Rektor für Vortragshilfe an der Universität Berlin Dr. Erich Drach ausgewählte Stücke aus älteren und jüngeren Nachbildungen. Zuerst Teile aus der Heldenlage nach den Übertragungen von Gensmer, Claus und der Brüder Grimm, zuletzt Stücke der Götterlage. Die Claus'sche freie Nachdichtung offenbarte seinen Kunstgeschmack und eignet sich durch ihre Eindringlichkeit besonders für den Vortrag, während die Gensmer's durch stilistische Treue und inhaltliche Wucht besticht. Leider ließ die gespreizte Art des Vortragenden keine ungetriebene Freude auskommen. In der Auffassung zu dicker, zu sehr in Woll getaucht, ließ mehr Trauertöne als heldische Geist. Litten unter diesem müden entsagenden Töne die ersten Teile, so schloß es in der Volunpa an viondärer Schau, in des "Hammers Heimholung" an bunter, droppischer Farbigkeit. Um so bedeutender war dies Bergreisen des Tones, als dadurch der Charakter der Edda nicht rein herauskam. In der Wielandlage allein fand Hr. Drach den ruhigen epischen Ausklang.

Kunstausstellung. Im Kunstsaal von Einz in der Prager Straße sind Werke des hiesigen Künstlers Paul Köhler-Kriedstein ausgestellt. Man sieht bei Betrachtung seiner Bilder, daß man mit dem Bereich der Ausstellung den heiligen Grund eines starken Glaubens betreten hat. Köhler-Kriedstein ist und muß ein überzeugter Gläubiger sein, ein an einen persönlichen Ausgang dieses Seins Glaubender. Das sagen seine Landschaften, aus denen allen das Göttliche im All herausguckend scheint. Die Gestaltung mit religiösem Gefühl bildet den größten Anreiz der Bilder Köhlers. Sie erheben den Beschauer.

Das Geistige in einem Schaffen gründet sich auf eine starke Sinnlichkeit. Diese Werke des Überschwanges sind nicht nur Zeugnisse eines religiösen Gefühls oder eines religiösen Gedankens, sondern auch verkörperlicher Farbenwusch, bildgewordene Lust an der Form. Der Künstler schwebt in Farbe, er übersteigert das Gegebene, er stellt das Gegenständliche, seinem Gefühl folgend, zusammen. Es gelingt ihm auch in den meisten Fällen, seine Gemälde mit einem Gefühl zu sättigen. Wie bejahend leuchten die Farben in seinen Landschaften auf, wie verberend ergießt sich über sie das Licht. Wie schredhaft andersseits weiß er die Schatten des Lebens darzustellen, beispielsweise in der eindrucksvollen Stimmung des Wäldes Ahnung. Dabei wie erstreulich weit ist Köhler von denen entfernt, denen es nur um große Farbenwirkungen zu tun ist. Das Gegenständliche kommt bei Köhler, der ein Schüler Richard Wälders ist, sehr wohl auf seine Kosten. Eine glückliche, eine starke Natur strebt in dem Künstler aufwärts.

Wissenschaft und Technik. Am kommenden Montag vormittag findet in der Aula der Universität zu Leipzig die feierliche Übergabe des Rektorats durch den bisherigen Rektor Geh. Hofrat Prof. Dr. Richard Schmidt an den neuen Rektor Geh. Hofrat Professor der klassischen Philologie Dr. Richard Heinze statt. Der Feier geht ein Festgottesdienst in der Paulinerkirche voraus.

Literatur. Im Leipziger Schauspielhaus wurde Shakespeares "Wie es Euch gefällt" in der Uebersetzung Hans Rothers, von dem auch die gelungene Uebersetzung von Shakespeares "Troilus und Cressida" kommt, mit Erfolg aufgeführt. Hans Rothers geht mit heutigem Sprachempfinden und ausgerüstet mit den Ergebnissen moderner Shakespeareforschung an das Werk des Briten, merzt aus, was im Original oder infolge der Schlegel'schen Interpretation unhäuspeparisch wirkt und kommt dem

Ziel, den verdächtigten Shakespeare wie eine deutsche Originalarbeit wirken zu lassen, in "Wie es Euch gefällt" beträchtlich näher als Schlegel.

Im Braunschweiger Landestheater kam das Drama "Ernte" zur Uraufführung. Das Stück, das unter dem Einfluß Jbhens und Björksons geschaffen ist, schildert, wie ein Farmer in seiner Familie alle die Fehler entdeckt, deren Vermeidung er von seiner Gemeinde fordert. Diese schmerzliche Erkenntnis führt ihn zu Güte und Menschlichkeit. Das Stück fand sehr starken Beifall.

Wie uns aus London geschrieben wird, wird im kommenden Frühjahr "Peer Gynt" zum ersten Male in der englischen Hauptstadt aufgeführt werden. Das jübische Meisterwerk, das längst zum Bestium Deutschlands gehört, ist in England noch vollkommen unbekannt.

Kunst. Aus München wird uns gemeldet: Im Nationaltheater fand Hermann v. Waltershausen's dreitägige Oper "Die Frauenknecht" bei ihrer ersten Aufführung einen starken Erfolg. Das vom Komponisten verfasste Textbuch ruht auf einer spannenden, bühnenwirksamen Handlung, die Kunst bewegt sich auf melodischer Grundlage in geschmackvollen, vornehmen Rahmen.

Theater und Film. Das Bauhner Stadttheater konnte am Mittwoch, den 26. d. M., auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. Das Theater wurde im Jahre 1796 vom Bauhner Baumeister Claude und dem Dresdner Professor Theil erbaut und am 26. Oktober mit der Aufführung des Pfändischen Schauspiels "Tienpflicht" durch die Metzische Truppe eingeweiht. Während der Schlacht bei Bautzen im Jahre 1813 war es Bajaretti, später Kochhaus. Von 1868 bis 1871 wurde es von der Stadt völlig umgebaut, vorher gehörte es einer Aktiengesellschaft.

Führung durch die Gemäldegalerie. Wegen Sonntag, vormittags 9-10 Uhr, finden wieder

zwei Führungen durch die Gemäldegalerie zum Besten des Vereins Primatbank für die Stadt Dresden statt, an denen jedermann gegen Entrichtung von 1 M. 50 Pf. teilnehmen kann. Die Kunstgeschichtlerin Fräulein Heide wird die Hauptwerke der Altdeutschen Malerei vorführen, die durch Tüzer und Helwein zu hoher Meisterhaft gelangte, während die Kunstgeschichtlerin Fräulein Gähne die Malerei des 18. Jahrhunderts erläutern wird, die besonders in der Porträtsammlung und in den Landschaften Canaletto's ein interessantes Bild der damaligen Zeit und Alt-Dresdens bietet.

Sächsische Landesbibliothek. Infolge eines Umbaus an der Heizungsanlage in der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Palais) wird der Lesesaal bis Mittwoch, den 2. November, nicht zurückeröffnet sein.

Sächsischer Kunstverein zu Dresden. Die diesjährige Mitgliederversammlung findet Donnerstag, den 10. November, nachmittags 6 Uhr, und die Verlosung von Kunstwerken Mittwoch, den 23. November, vormittags 10 Uhr, im Hauptsaal des akademischen Ausstellungsgebäudes auf der Weißhirschen Terrasse statt.

Galerie Ernst Arnold. Im Kunstsaal Arnold sind Gemälde von Corinth, Trübner, Stevogt, Thoma, Kuchel, Reishow, Polz, Hagen u. a., Kleinplastik von Althiller, Elyard, Gaus, Doetger, Goldbrand, Quallin u. a. ausgestellt. Neu aufgenommen sind Gemälde von Luonel Feininger, Otto Maeller, Schmidt-Mottluff. — Mitte November beginnt die Ausstellung Lovis Corinth, Gemälde, Zeichnungen und Graphik, und die Veröffentlichungen der Gurlitt-Preise.

Kunstausstellung Jahnauer & Schwab (Schreibergasse 7). Bis 10. November bleibt die Sammelausstellung des Künstlerverbandes Dresden. Am 12. November wird eine neue Ausstellung eröffnet.

Büro-Ausrüstungen



A. Weißloß, Zinzendorfstraße 2 b, 1. Stod.

5493

Amerika habe in der Abrüstungsfrage sowohl vom nationalen wie vom internationalen Standpunkte geleidet...

Marshall Fochs Ankunft in New York. New York, 28. Oktober. Marshall Foch ist an Bord des Dampfers „Paris“ hier eingetroffen...

Japan und die Abrüstungskonferenz.

London, 28. Oktober. Der Berichterstatter der Associated Press an Bord des Dampfers, auf dem sich die japanische Delegation zur Washingtoner Konferenz begibt...

Lohnbewegung.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten schreibt und, daß unterm 27. Oktober zwischen der Kaufmannsinnung Pirna und den drei Angestelltenvereinigungen für Pirna ein neues Gehaltsabkommen unter Anlehnung an die Dreidner-Großhandelsabgabe getroffen worden ist...

Berlin, 29. Oktober. Der Verband Berliner Kraft- und Elektrowerker hat im Hinblick auf die Bewilligung der zehnjährigen Tage beschloffen, den Verzicht wieder aufzunehmen.

Böckum, 28. Oktober. Die Arbeiter der Schwer- und Metallindustrie haben den vom Reichskommissariat gefällten Schiedsspruch, der eine Lohnverhöhung von 1,40 M. für die Stunde vorsieht, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 29. Oktober.

Polizeibeamte und Stadträtin.

Zu dem in unserer Nummer vom 28. d. M. erwähnten Vorfall im Vereinshaus wird uns vom Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden geschrieben:

In den Tageszeitungen wird ein unliebsamer Vorfall besprochen, der sich am Sonntage im Vereinshaus bei der Protektionseingebung gegen die Verhinderung Oberstleutnants zuggetragen hat...

Die Nachprüfung hat ergeben, daß dem zunächst mit der Sache befaßten Oberkommissar nicht der Vorwurf gemacht werden kann, „er habe sich geweigert, zu tun, was seines Amtes gewesen wäre“.

dem völlig unerwarteten Zwischenfalle selbst kein Polizeibeamter zugegen gewesen war. Wenn der Oberkommissar der Frau Dr. Stegmann die weitere Bitte um Schutz abschlug, so ging er dabei von der an sich sachlich richtigen Voraussetzung aus...

Im übrigen steht, was die Beschwerde über das angebliche schroffe und ungebührliche Benehmen des Oberkommissars anlangt — das dieser übrigens bestrittet — Aussage gegen Aussage. Betont aber muß werden, daß zwei Zeugen die Darstellungen der Beschwerdeführerin in zwei wesentlichen Punkten nicht bestätigt haben.

Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß die Dame, die sich in ihrem guten Rechte glaubte, dies als zu schroff empfunden haben mag. Sie mußte aber doch bei einigermaßen gutem Willen anerkennen, daß das Verhalten des Beamten in der Sache zum mindesten gerechtfertigt war...

Der Rat hat in seiner letzten Sitzung folgende Entschliessung gefaßt:

Ein unerhörter Gewaltspruch ist über Oberstleuten ergangen. Zahlreiche blühende deutsche Gemeinden, die sich in mutvoller Abstimmung zum deutschen Vaterlande bekant haben, sollen vom Reich losgerissen werden.

Die Einwohnerzahl von Dresden mit Albertstadt betrug nach dem Fortschreibungsergebnis am 1. September d. J. 600 100.

Dienstag, den 1. November, abends 1/2 8 Uhr findet eine Mitgliederversammlung der Vereinigung ehem. IV. Bürgerhäuser zu Dresden im Resthäder Kasino, Dresden-Neustadt, Königstraße 15, statt.

In dem neuen großen Schloß „Der lustige Bagabund“, der am 1. November im Victoria-Theater zum erstenmal aufgeführt wird, spielt der Komiker Paul Heders die Hauptrolle, eine Gastnummer ersten Ranges.

Ein Spiegelbild des menschlichen Lebens, nicht nur in seinen Einzelheiten, sondern als Organismus, wird die Ausstellung „Der Mensch“ darbieten, die in Dresden am Freitag, den 4. November, mittags 12 Uhr in Gegenwart der kaiserlichen und sächsischen Behörden und Vertretern der interessierten Körperschaften in der Reichshalle am Zwingerleich feierlich eröffnet werden soll.

den Speichern des Deutschen Hygiene-Museums geschlummert; nun sollen sie in ausgewählten Gruppen wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Landgerichtsrat Doseheimer aus Frankenthal (Pfalz) spricht Dienstag, den 1. November, abends 1/2 8 Uhr in einer Veranstaltung des Deutschen Künstlerbundes im großen Künstlerhaussaal über: „Die Ursachen des Verbrechens und ihre Bekämpfung“ (Konismus und Strafrechtsreform). Nach dem Vortrage freie Aussprache.

Am Mittwoch hielt Frau Stadtverordnete Schaben vor den Mitgliedern des Stenographenvereins Dresden-Süd im Stadtverordneten-Saal einen überaus fesselnden Lichtbildervortrag über ihre Jubileeise im Winter 1919. Sie führte die aufmerksame Zuhörerhaft durch die tropische Vegetationspracht und die im Tschungel verstreuten Ruinenstätten Ceylons, durch die phantastischen Tempelstädte Sibirindiens bis hinauf an den Fuß des Himalaya nach Darjiling, der 2000 Meter hoch gelegenen Sommerfrische der hohen englischen Beamten, mit herrlicher Aussicht auf die höchsten, in ewigem Eis erstarren Berggipfel der Erde.

Am 1. November begeht Chorführer Curt Bodenbach das Jubiläum seiner 25-jährigen Mitgliedschaft des Opernchores der Staatsoper. Am gleichen Tage hat Trachtenhandwerker August Köhner das Jubiläum seiner 25-jährigen Dienstzeit.

Im Prinzregentheater läuft der Film „Der mude Tod“. Der Verfasser Fritz Lang hat Märchenmotive zu einer ergreifenden Erzählung zusammengesetzt, die dem Regisseur sehr dankbare Aufgaben stellte. Bilder aus einer deutschen Kleinstadt der Wiederkehrzeit, dem Orient, dem Italien der Renaissancezeit und dem Reich der Mitte sind mit gutem Geschmack geschaffen worden.

In der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden-N., Reichstraße, werden von jetzt an die Blutuntersuchungen nach Wasserermann täglich vorgenommen.

Die Kriminalpolizei warnt erneut vor dem unbekanntem Betrüger, der seit Anfang Oktober hier bei Geschäftskleuten Bestellungen auf Butter und Margarine entgegennimmt und durch eine Frauensperson gegen sofortige Bezahlung teils in Hundspaketen, teils in Rissen beliefert. Bei Prüfung der Ware hat sich herausgestellt, daß sich inmitten derselben ein großer Beutel mit feuchtem Salz befindet.

Von der Polizei in Berlin ist der Fährerjüngling Johannes Georg Urban, der am 8. September d. J. die Arbeitersekretärin Helene Urban in der Doppelstr. 38 ermordete, festgenommen worden.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

Auf Grund des Ges. vom 27. Mai 1918 zu besetzen eine Lehrerstelle in Mohorn. Gesell. Dienstzeit. Bem. (§ 4 der Ausl.-Bdg. zum Ges.) sind bis zum 15. November einzureichen.

Ankauf von Gold für das Reich.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 31. Oktober bis 6. November wie in der



ARTISAN-GESELLSCHAFT VORM. SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

4300

Vorwoche zum Preise von 600 M. für ein Zwanzigmarkstück, 300 M. für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Saldige Einstellung der Personenschiffahrt.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt ihren Betrieb auf der Strecke Leitmeritz-Schandau am Montag, den 7. November d. J. abends und auf der Strecke Schandau-Mühlberg Montag, am 14. November d. J. abends einzustellen, wenn nicht ein weiteres Sinken des Wasserstandes oder andere Umstände eine noch frühere Einstellung bedingen.

Bischof Dr. Schreiber über den Weiskner Dom.

Leipziger evangelische Kirchenkreise haben, wie die „Sächs. Volksztg.“ meldet, beim Bischof Dr. Schreiber angefragt, wie er zur Wiedererlangung des Weiskner Domes stehe. Darauf hat Bischof Dr. Schreiber folgendes geantwortet: „Weber die katholische Kirche noch als der erste Bischof des wiedererrichteten Bistums Weiskner hegen irgendwelche Absichten auf Aneignung des Weiskner Domes. Das Bistum hat den Namen Weiskner erhalten, nicht weil solche Absichten bei der katholischen Kirche irgendwo beständen, sondern weil der Kaiser Teil des Bistums seit altersher bis auf den heutigen Tag den Titel „Bistum Weiskner“ führt. Dieser Titel ist nunmehr auf andere Teile ausgedehnt worden, und zwar aus Gründen historischer Reminiscenz. Ich persönlich habe den christlichen Willen und den festen Entschluß, mit den evangelischen Christen im besten Frieden und Einvernehmen zu leben und freue mich von Herzen der Arbeit, die sie leisten werden zum Wiederaufbau unseres armen deutschen Volkes, wie auch ich mit den mir anvertrauten katholischen Christen meine ganze Kraft einsetzen will zum Wohle unseres gesamten Volkes. Das sind meine Absichten, andere habe ich nicht.“

Glauchau. Im hiesigen Rathaus soll ein großzügiger Umbau für die Stadtkämmerei ausgeführt werden. Die Stadtvertretung hat dazu 90 000 M. bewilligt.

Glauchau. Am 1. Januar 1922 wird in Lichtentzen-Gallenberg das neue Knappschaftstranstransport in Betrieb genommen.

Wenig. Der Gemeinderat hat in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung beschloffen, dem Gesuche des Kriegerehemilitären-Vereins um Überlassung von Zielungsland näher zu treten, sobald der Gemeinde geeigneter Grund und Boden dazu zur Verfügung steht.

Hauptgewinne der 5. Klasse 179. Sächs. Landeslotterie 22. Ziehungstag am 29. Oktober 1921.

Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit. (Nachdruck verboten.) 40 000 M. und 500 000 M. Prämie auf Nr. 18917. — 450 M. und 50 000 M. Prämie auf Nr. 4020 10988 66224 72195. — 20 000 M. auf Nr. 3866 126019. — 15 000 M. auf Nr. 57523. — 5000 M. auf Nr. 14836 49150 91847 99148. — 3000 M. auf Nr. 3279 6056 10685 11991 18402 23134 25154 26771 27329 27899 43163 46107 53065 53643 58363 58706 60660 61527 70619 76610 77142 80741 84398 90029 90368 90797 97395 100663 102265 112033 115633 121581 125335 126960

2000 M. auf Nr. 5759 9492 11524 12639 15699 16245 16771 17415 18658 25290 30359 46987 47243 55722 55883 56793 60689 63694 69053 70026 70049 71453 71141 87660 94085 99190 101306 103383 108978 115266 120145 124356 128606 129833.

Die vollständige Liste der heute gezogenen Gewinne erscheint in der nächsten Nummer.

Die nächste Nummer der Sächsischen Staatszeitung erscheint Dienstag, den 1. November, nachmittags.

Neuheit: Verleihung von Lastkraftwagen ohne Fahrer auf längere Zeit unter besonders günstigen Bedingungen. Im Bedarfsfalle sofortige kostenlose Stellung eines Ersatzwagens. Übernahme jeglichen Risikos. Fachkundige Unterstützung des Leihers im Betriebe.

Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen“ m. b. H. Dresden-A., Bismarckplatz 2. Tel. 15008 und 18042 Betriebsleistungen: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Bautzen.

Außerdem: Vermietung von Lastkraftwagen mit Fahrer auf kürzere Zeit. Übernahme aller Transporte — Baumaterialien, Kohlen, Gemüse, Obst, Kartoffeln — zum Zentnerpreis. 5074



Amtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Name des Unternehmers	Sitz	Wohlfahrtszweck	Bezirk und Zeit	Genehmigungsbehörde
Älternrat der XXV. Volksschule	Dresden	Hausammlung zur Beschaffung eines Lichtbildapparats für Lehrzwecke für die Unterhaltung und erste Einrichtung eines Schulgartens zur weiteren Ausdehnung des Handfertigkeitsunterrichts	innerhalb der Kreise der Ältern der die XXV. Volksschule besuchenden Kinder vom 8. bis 10. November d. J.	Kreish. Dresden
Berein der Blinden	Dresden	Sammlung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Blinden	durch Versendung von Bittschreiben sowie Veröffentlichung einer Bittschreibenliste in den Dresdner Zeitungen in den Monaten November und Dezember d. J.	"
Deutscher Turnverein	Reichenau	Hausammlung zur Beschaffung von Turngeräten	innerhalb der Gemeinde Reichenau vom 20. bis 31. Oktober d. J.	"
Ausschuß f. Errichtung einer Turnhalle	Freyschendorf	Sammlung zur Errichtung einer Turnhalle	in der Gemeinde vom 15. Okt. bis 30. Novbr. im Kirchgemeindebezirk vom 1. Nov. bis 31. Dez. 1921	"
Sitzenvorstand	Seifersdorf	Hausammlung für ein neues Glockengeläut	in der Kirchgemeinde bis 30. Nov. d. J.	"
"	Lichtenhain	begl.	in der Kirchgemeinde vom 1. Nov. bis 30. Dez. im Stadtbezirk Leipzig bis 15. April 1922	Kreish. Leipzig
"	Brausitz	begl.	in der Kirchgemeinde vom 1. Nov. bis 30. Dez. im Stadtbezirk Leipzig bis 15. Nov. d. J.	"
Diakonissenhaus	Leipzig-Lindenau	Unterhaltung des Diakonissenhauses Leipzig-Lindenau	Unterstützung notwendiger Bewohner der Parodie Leipzig-Lindenau	Kreish. Leipzig
Verein für freiwillige Armenpflege der Parodie	Leipzig-Lindenau	Unterstützung notwendiger Bewohner der Parodie Leipzig-Lindenau	Unterstützung notwendiger Bewohner der Parodie Leipzig-Lindenau	"
Gemeindeverwaltung	Bockau	Sammlung von Geld und Sachen für die beim Brandunglück am 25. Sept. 1921 geschädigten 5 Familien	in der Gemeinde bis Ende November d. J.	Kreish. Zwickau
Gemeinde	Thierfeld	Geldsammlung zugunsten der bei dem Brandunglück in Thierfeld am 30. August 1921 geschädigten Familien Müller und Lange	im Bezirk der Amtsh. Zwickau bis 31. Dez. 1921	"
Ev.-luth. Diakonissenanstalt	Dresden-N	Sammlung von Geld und Geldeswert für die Zwecke der Anstalt	im Zeitraume Sachsen bis Ende Juni 1922 unter der bisherigen Einschränkung	Ministerium des Innern
Gemeinderat	Choren	Geldsammlung zur Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Krieger	in der Gemeinde bis zum 30. Nov. d. J.	Kreish. Dresden
"	Berthelsdorf	begl.	in der Gemeinde vom 1. Januar bis zum 30. April d. J.	"
Stadtgemeinderat	Lauenstein	begl.	im Stadtbezirk Lauenstein vom 1. bis 30. Nov. d. J.	"
Gemeindevertretung	Schöna	begl.	in der Gemeinde bis 31. Oktober d. J.	"
"	Löwenhain	begl.	in der Gemeinde vom 1. bis 30. Nov. d. J.	"
Bereinig. ehem. Offiziere d. Inf.-Jäger-Reg. 26 und Vereinigungen ehem. Ober-Jäger in Freiberg u. Dresden	Freiberg	begl.	Verlängerung bis Ende dieses Jahres	"
Ehrenmalausschuß	Wahren	begl.	in der Gemeinde Wahren bis 31. Dezbr. 1921	Kreish. Leipzig

Dresden, den 28. Oktober 1921. 620k IV L. [6413] Ministerium des Innern.

Auf Grund von § 151 Abs. 1 S. 2 der Reichsversicherungsordnung werden die **Ortsämter** für die Bezirke der nachverzeichneten Versicherungsämter mit Wirkung vom 1. Januar 1922 wie folgt neu festgelegt:

Bezirk des Versicherungsamtes	Versicherte im Alter							
	über 21 Jahre		von 16 bis 21 Jahren		von 14 bis 16 Jahren		unter 14 Jahren	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
bei den Amtshauptmannschaften:								
Kannberg	32	24	27	19	16	13	6	6
Chemnitz	32	24	27	19	16	13	6	6
Flöha	32	24	27	19	16	13	6	6
Glauchau	32	24	27	19	16	13	6	6
Marientberg	32	24	27	19	16	13	6	6
Stollberg	32	24	27	19	16	13	6	6
bei den Stadträten:								
Kannberg	32	24	27	19	16	13	6	6
Buchholz	34	25	28	20	17	14	7	7
Chemnitz	32	24	27	19	16	13	6	6
Ehrenfriedersdorf	32	24	27	19	16	13	6	6
Frankenberg	32	24	27	19	16	13	6	6
Geier	32	24	27	19	16	13	6	6
Glauchau	32	24	27	19	16	13	6	6
Hohenstein-Ernstthal	32	24	27	19	16	13	6	6
Lichtenstein-Gallenberg	32	24	27	19	16	13	6	6
Limbach	32	24	27	19	16	13	6	6
Marientberg	32	24	27	19	16	13	6	6
Reerane	32	24	27	19	16	13	6	6
Leberau	32	24	27	19	16	13	6	6
Obernhausen	32	24	27	19	16	13	6	6
Stollberg	32	24	27	19	16	13	6	6
Thum	32	24	27	19	16	13	6	6
Waldenburg	32	24	27	19	16	13	6	6
Zschopau	32	24	27	19	16	13	6	6

Die Versicherungsämter werden angewiesen, diese Festlegungen, soweit sie sich auf ihren Bezirk beziehen, noch bekanntzumachen. Chemnitz, den 25. Oktober 1921. **Sächsisches Landesversicherungsamt.**

Gemäß § 936 a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des Artikel VII und VIII des Gesetzes, betr. Änderungen in der Unfallversicherung, vom 11. April 1921 wird der durchgeführte Jahresbeitragsdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für den gesamten Bezirk des Landesversicherungsamtes Chemnitz auf die Zeit vom 1. Januar 1922 bis 31. Dezember 1922 einheitlich wie folgt festgelegt:

Versicherte im Alter							
über 21 Jahre		von 16 bis 21 Jahren		von 14 bis 16 Jahren		unter 14 Jahren	
männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
8500	6000	7400	5700	4900	4500	1400	1200
a) landwirtschaftliche Arbeiter				b) forstwirtschaftliche Arbeiter			
12000	6000	9600	5000	4800	3800	2200	1800

Die Versicherungsämter werden angewiesen, diese Festlegungen für ihren Bezirk noch bekanntzumachen. Chemnitz, den 25. Oktober 1921. **Sächsisches Landesversicherungsamt.**

Folgende im Grundbuche für **Absch** auf den Namen des Kaufmanns (Rohstoffhändlers) Ernst Albert Schwabe in Absch eingetragenen Grundstücke sollen

am 10. Januar 1922, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der **Zwangsvollstreckung** versteigert werden:

- Blatt 410a, nach dem Grundbuche 4,7 Ar groß. Das Grundstück ist bebaut mit einem Fabrikgebäude und einem Gebäude für die Gasmotorenanlage. Das Fabrikgebäude diente früher der Perlmutterfabrikation, später und bis vor kurzem dem Betrieb der Rohstofffabrikation. Es ist fest und massiv gebaut, liegt am oberen Markt und ist einschließlich Gasmotorenanlage nebst Sauggasmaschine (25 400 M.) und der zum Betriebe der Rohstofffabrikation dienenden, aufgestellten und eingebauten Holzbearbeitungsmaschinen (samt dem losen Tischlerhandwerkzeug (60 900 M.) auf 148 265 M. geschätzt. Es ist bei der Landesbrandversicherungsanstalt mit 30 040 M. versichert.
- Blatt 3, nach dem Grundbuche 3,4 Ar groß. Das Grundstück ist bebaut mit einem Wohnhaus und einem Seitenanbau, liegt am sogenannten Graben und ist auf 15 220 M. geschätzt. Es ist bei der Landesbrandversicherungsanstalt mit 8300 M. versichert.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Verdrängung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. April 1921 veräußerten Veräußerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. 6415

Absch, den 24. Oktober 1921. **Das Amtsgericht.** In das Handelsregister ist heute auf Blatt 16742 die **Gesellschaft Mitteldeutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitz in Dresden und weiter eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. September 1921 abgeschlossen worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Waren aller Art, insbesondere der Lebensmittel- und Genussmittelbranche (Nachkaffee, Halbherbst, Schokolade usw.), sowie An- und Verkauf von Wertpapieren. Zur Errichtung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, Zweigniederlassungen zu errichten, gleichartige oder ähnliche Unternehmen zu erwerben, sich an solchen Unternehmen zu beteiligen oder deren

Beteiligung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt dreihunderttausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute **Willy Hoos** und **Reinhard Hubricht**, beide in Dresden. Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben, daß Bekanntmachungen der Gesellschaft nur durch den Dresdner Anzeiger erfolgen. Geschäftsraum: Leonhardtstraße 2. 6417

Amtsgericht Dresden, Abt. III, 28. Okt. 1921.

Auf Blatt 16743 des Handelsregisters ist heute die **Gesellschaft Bäcker-Revisoren-Gesellschaft Rich. Hoepfner & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitz in Dresden und weiter eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Oktober 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung aller Arbeiten, die die Ausführung des Gewerbes eines Bäckereibetriebes mit sich bringt, insbesondere die Ausführung buchhalterischer Arbeiten, die Übernahme von Finanzierungen und Gründungen, die Steuerberatung und die Ausführung aller sonstigen Treuhandgeschäfte, sowie der Fortbetrieb des in Dresden unter der Firma **Bäcker-Revisoren-Gesellschaft Rich. Hoepfner & Co.** bestehenden, bisher von dem Bäckereibetrieb Richard Hoepfner betriebenen handelsgerichtlichen nicht eingetragenen Unternehmens. Die Gesellschaft ist berechtigt, zur Erreichung ihres Zweckes auch gleichartige oder ähnliche Unternehmen zu erwerben, sich an solchen Unternehmen zu beteiligen, oder deren Beteiligung zu übernehmen, sowie Grundstücke zu erwerben oder Zweigniederlassungen zu errichten. Die Dauer der Gesellschaft ist vorläufig auf drei Jahre bestimmt. Das Stammkapital beträgt dreißigtausend Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch jeden Geschäftsführer für sich allein vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Bäckereibetriebe **Richard Hoepfner** und **Willy Eppel**, beide in Dresden. Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Der Gesellschaftliche Bäckereibetrieb **Richard Hoepfner** bringt in Anrechnung auf seine Stammeinlage das in § 2 bezeichnete unter der Firma **Bäcker-Revisoren-Gesellschaft Rich. Hoepfner & Co.** bestehende Unternehmen dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Unternehmen vom 1. Oktober 1921 an als auf Rechnung der Gesellschaft geführt anzusehen ist. Im einzelnen wird einbezogen und von der Gesellschaft übernommen: Die vorhandene Kontoreinrichtung im Werte von 20 000 M. Andere Aktivwerte sowie Verbindlichkeiten werden nicht übernommen. Demgemäß verbleiben als Aktivwert der Stammeinlage 20 000 M. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Streblener Straße 26.) 6418

Amtsgericht Dresden, Abt. III, 28. Oktober 1921.

Erbschaft 6420

Ist sich die auf den 8. Dezember 1921 bestimmte **Zwangsvollstreckung des Schäfer'schen Grundstücks** vollzogen, hier durch Einziehung des Verfallens. **Amtsgericht Dresden, Abt. III, 28. Okt. 1921.**

Reichseisenbahnen — Sächsisches Reg. Am 1. November 1921 treten zum a) Sinnen-Gütertarif für die vollspurigen Linien, Teil II, Deste 1 und 2, b) Sinnen-Tariff für die vollspurigen Linien, Teil II, c) Güter- und Tarif für die schmalspurigen Linien, Teil II, und d) Tarif für die schmalspurigen Nebenbahn Ringenthal-Untersachsenberg-Georgenhof je ein Nachtrag in Kraft. Die Nachträge enthalten neben den bereits durch Bekanntmachung eingeführten Änderungen und Ergänzungen die neuen, gegen bisher durchschnittlich um 30 v. H. erhöhten Frachtsätze und Nebengebühren. Die Ausnahmestufe 5, Abteilung B, und 5 c enthalten teilweise geänderte Anwendungsbedingungen. Die im Tarif unter b) vorgesehenen Frachtsätze in Kronenwährung für den Tierverkehr werden vom 1. November 1921 ab ver doppelt.

Die Umrechnungsstafel zum Tierfrachtsatze, gültig vom 1. April 1921, wird zum gleichen Zeitpunkt unter Verrechnung der neuen, näheren Auskünfte. Dresden, am 27. Oktober 1921. 6391

Eisenbahn-Generaldirektion.

Tarif für die Gütereisenbahn von Wittweida nach dem Zschopauer. Am 1. November 1921 tritt der Nachtrag IV in Kraft. Er enthält die neuen, gegen bisher um 30 v. H. erhöhten Frachtsätze für die ordentlichen Tariffachen und die Ausnahmestufe. Der Nachtrag tritt am 28. Oktober 1921 an durch unsere Wirtschaftshauptverwaltung in Dresden-Kreis bezogen werden. Inzwischen erteilt unser Verkehrsamt, hier, nähere Auskünfte. Dresden, am 27. Oktober 1921. 6392

Eisenbahn-Generaldirektion.

Auf Blatt 235 des hiesigen Handelsregisters ist heute das Erlöschen der Firma **Ernst Ebert** in Augustsburg eingetragen worden. 6398

Amtsgericht Augustsburg, den 26. Okt. 1921.

Auf dem für die offene Handelsgesellschaft **Gläser & Saumann** in Glauchau geführten Blatte 875 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kupferschmied **Paul Richard Saumann** ist ausgeschieden. Der Kupferschmied **Robert Einar Gläser** in Glauchau führt das Handelsgeschäft als Alleininhaber fort. **Amtsgericht Glauchau, den 27. Oktober 1921.**

Es ist ein 3. Nachtrag zur 2. Ausgabe der **Zwischen Urzeitsche 1921** erschienen und vom 1. November 1921 ab anzuwenden.

Der Nachtrag kann von den Besitzern der Urzeitsche 1921 durch die Weidmannsche Buchhandlung, Berlin S.W. 68, Zimmerstr. 94, zum Preise von 2 M. bezogen werden.

In diesem 3. Nachtrag sind die Preise der beiden bisherigen Nachträge nicht mit aufgenommen, so daß diese infoweit in Kraft bleiben, als nicht im Einzelfall durch den neuen Nachtrag die Preise der beiden früheren verändert worden sind. 762 IV Mb 6396

Dresden, 28. Okt. 1921. **Ministerium des Innern.**

Auf Grund von § 5a der Bekanntmachung zum **Schutz der Mieter** vom 23. September 1918 in der Fassung der Reichsverordnung vom 22. Juni 1919 (RGBl. S. 591) und der Gesetze vom 11. Mai 1920 (RGBl. S. 949) und vom 11. Juli 1921 (RGBl. S. 933) wird mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für sämtliche Gemeinden des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Leipzig mit Ausnahme der Städte Jena und Ratzenburg, sowie für die Gemeinden Lauta, Lichtenhain, Steinpleiß, Heidersdorf und Othenhof bei Wittweida, sowie für folgende Gemeinden der Amtshauptmannschaft Döbeln: Arnsdorf, Acherhain, Dertmaße, Berthelsdorf, Berthelsdorf, Bockendorf, Bredjen, Galtenau, Gerdsdorf bei Leisnig, Gorchsmiß, Gorchsmiß, Großweitzschen, Grünlichtenberg, Grunau, Heiligenborn, Heyda, Klein-Norditz, Klosterbuch, Limmritz, Mollau, Nockau, Norditz, Norditz, Raundorf bei R., Reudorf, Neugrenzitz, Neumannsdorf, Othof, Schlegel und Töpel angeordnet, daß die

Vollstreckung von Räumungsurteilen und von Verfügungen der Mietungsämter, soweit es sich um ermietete Wohnungen handelt, nur mit Zustimmung des zuständigen Einigungsamtes zulässig ist. Die Zustimmung muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Mietungszahlung schuldlosweise in Verzug oder für ihn ein anderes Unterkommen beschafft ist. 6423

Dresden, 29. Okt. 1921. LWA IV 1365 u-z, 1645

Ministerium des Innern, Landeswohnungsamt.

Auf Blatt 137 des Genossenschaftsregisters, betreffend die Genossenschaft **Ein- und Verkaufsgenossenschaft des R. d. S. (Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufsjuden e. S.)** Landesgruppe Sachsen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist heute wieder anderem eingetragen worden: Das Statut ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. August 1921 hinsichtlich der Bestimmung über die Firma der Genossenschaft (§ 1) geändert worden. Die Firma lautet künftig: **Ein- und Verkaufsgenossenschaft Sachsen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.** 6419
Amtsgericht Dresden, Abt. III, 28. Okt. 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1. auf Blatt 16044, betr. die Gesellschaft in Firma **Gesellschaft für Türschlösserungen mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Kaufmann **Carl Walter Janzen** ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Erhardi Karl Janke** in Dresden;

2. auf Blatt 15522, betr. die Firma **Rahle & Kiehl** in Dresden, Zweigniederlassung der in Leipzig unter derselben Firma bestehenden Kommanditgesellschaft: Die den Kaufleuten **Hugo Bernheim** und **Edmund Heim** erteilte Procura ist erloschen;

3. auf Blatt 16740: Die offene Handelsgesellschaft **Reißiger & Co.** in Dresden. Geschäftsführer sind der Techniker **Karl Willy Reißiger**, der priv. Wäldermeister **Ernst Paul Proke**, beide in Dresden, und der priv. Wäldermeister **Otto Hermann Nör** in Badelub. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1921 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur je zwei Geschäftsführer gemeinsam ermächtigt. Geschäftszweig: Fabrikation von

elektro-automatischen Apparaten und anderen elektrischen und maschinellen Artikeln und Handel damit. Geschäftszweig: Pflanzstraße 9;

4. auf Blatt 15641, betr. die offene Handelsgesellschaft **Klein-Waschinen-Fabrik Paul Schöpe & Cie.** in Dresden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Die dem Kaufmann **Paul Johannes Leutzig** erteilte Procura ist erloschen;

5. auf Blatt 16739: Die Firma **Hugust Kühnemann** in Dresden. Der Kaufmann **Hugust Kühnemann** in Dresden ist Inhaber. Geschäftszweig: Betrieb einer Lackfabrik. Geschäftszweig: Zwickauer Straße 60;

6. auf Blatt 16741: Die Firma **Hotel Anton Wilhelm Kuschin** in Dresden. Der Hotelier **Wilhelm Kuschin** in Dresden ist Inhaber. Geschäftszweig: Eidensteinstraße 5/7;

7. auf Blatt 3550, betr. die Firma **Otto Sabendick** in Dresden: Das Handelsregister ist mit der Firma auf die Gesellschaft **Otto Sabendick Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden übertragen worden. Die dem Kaufmann **Wolfgang Oster** erteilte Procura ist erloschen. 6418
Amtsgericht Dresden, Abt. III, 28. Oktober 1921.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:
a) am 6. Oktober 1921 auf dem für die Firma **Erwin Günther, moderne Gradwaaren in Pretzsch-Töhlen** bestehenden Blatte 527: Die Firma ist erloschen;

b) am 24. Oktober 1921 auf dem für die Firma **Oskar Dreßler in Pretzsch-Töhlen** bestehenden Blatte 384: Der Kaufmann **Ernst Oskar Dreßler** in Pretzsch ist infolge Todes als Inhaber ausgeschieden. **Johanna Kartha** verw. **Dreßler** geb. **Rehner** in Pretzsch ist Inhaberin. 6399
Amtsgericht Pretzsch, den 25. Oktober 1921.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 888 die **Textil-Gesellschaft Glauchau mit beschränkter Haftung** in Glauchau, Zweigniederlassung der in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung, eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. August 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Geweben in Glauchau und in Berlin. Die Gesellschaft kann sich an ähnlichen Unternehmungen beteiligen oder solche erwerben. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Robert Eisenberg** in Berlin. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 6401
Amtsgericht Glauchau, den 28. Oktober 1921.

Auf Blatt 488 des Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft **Sächsische Schreibmaschinen-Typen-Fabrik Renmann & Schöpe** in Radebeul bisher in Brodowitz und folgendes eingetragen worden. Geschäftsführer sind a) der Kaufmann **Wilhelm Karl Renmann** in Radebeul, b) der Schlossermeister **Gustav Paul Schöpe** in Dresden. Die Gesellschaft ist am 19. April 1921 errichtet worden. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Schreibmaschinen-Typen. 6402
Amtsgericht Radebeul, den 27. Okt. 1921.

Auf Blatt 310 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Branciet Wäßen St. Niklas, Gustav Karl in Wäßen St. Niklas** betr., ist heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist. 6421
Amtsgericht Richtenhein-Gallenberg, 27. Okt. 1921.

Auf dem die Firma **Wilhelm Staake** in Wittweiba betreffenden Blatte 424 des Handelsregisters A ist heute eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Werner Staake** in Wittweiba Procura erteilt worden ist. 6403
Amtsgericht Wittweiba, 27. Okt. 1921. Sächs. Amtsgericht.

Auf Blatt 177 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Gustav W. Tolak** in Langburkersdorf betr., ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. 6404
Amtsgericht Wittweiba, 28. Okt. 1921. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 177 des Handelsregisters, die Firma **Wadium- und Strambollwerke Aktiengesellschaft in Taucha** betr., ist heute eingetragen worden: Der vom Ausschussrat in den Vorstand delegierte Kaufmann **Rudolf Walter** in Proßpöben ist ausgeschieden. Vorstand ist der Kaufmann **Paul Richard Belg** in Leipzig. 6405
Amtsgericht Taucha, den 27. Oktober 1921.

Über den Nachlaß des am 20. März 1921 verstorbenen Kaufmanns **Edwin Oskar Herrsch** in Roßitz wird heute, am 26. Oktober 1921, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Herr Kaufmann **Willy Weyer** in Zwickau, innere Plauenische Straße 3. 6406
Anmeldefrist bis zum 8. Dezember 1921. Wahltermin am 21. November 1921, vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 29. Dezember 1921, vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 18. November 1921. 6407
Zwickau, 26. Okt. 1921. Das Amtsgericht.

Das Pestalozzifist des Dresdner Lehrervereins.

Am 31. Oktober vollenden sich 75 Jahre seit der Gründung des Pestalozzifistes. Der Rückblick auf seine Entstehung und Entwicklung ist zugleich ein Blick der Geschichte der Jugendfürsorge der Stadt Dresden. Unter dem Pestalozzifist versteht man heute nur die Erziehungsanstalt und das Schülerheim in Neustadt an der Jägerstraße. Es umfaßte früher aber auch noch eine Anstalt und eine Mädchenbeschäftigungsanstalt. Im Jahre 1833 schlossen sich die Schulmänner Dresdens in dem Pädagogischen Verein zusammen. Gleich bei seiner Gründung bestimmte man als eine der Hauptaufgaben: „Abhilfe der sittlichen Verwahrlosung der Kinder“ und wählte eine „Abordnung“, die Mittel und Wege suchen sollte, dieses Ziel zu erreichen. Man ließ arme Kinder, die sich ohne elterliche Aufsicht, ja selbst ohne Schulunterricht umhertrieben, aufgreifen, führte sie den Schulen zu, kaufte ihnen Schulbücher und Kleider, sorgte in Krankheitsfällen für Arzt und Apotheke, hielt sie zu nützlichem Tätigkeits an und wies sie zu diesem Zwecke Handwerker zu und brachte arme Waisen und Kinder, für die das Elternhaus eine Gefahr sittlicher Verwahrlosung war, in Familien und, wenn es nötig war, im Waisenhaus zu Firma unter. Die Erfolge waren aber doch nicht befriedigend, man sah bald den Mangel von Anhalten zur Unterbringung und Erziehung gefährdeter Kinder und errichtete am 25. April 1836 eine Beschäftigungsanstalt im böhmischen Stifte am Glacis 31 und wenige Tage darauf, am 2. Mai eine solche an der Ostro-Allee. Nun konnten gegen 100 Kinder in den Nachmittagsstunden von 2-6 Uhr dem Waisenleben entzogen und nützlicher Beschäftigung zugeführt werden. Die Ergebnisse aus den Arbeiten lamen den Kindern zugute. Man hatte die Absicht, in allen Stadtteilen solche Anstalten zu errichten, kam aber davon ab, als sich im Jahre 1837 durch Erwerbung eines von der Regierung angebotenen, vor dem Löbtauer Schloß gelegenen Grundstückes, des sogenannten Steinchitz, Gelegenheit bot, eine geschlossene Anstalt zu errichten. Die Beschäftigungsanstalt in Antonstadt wurde geschlossen, und es entstand eine neue auf dem Neulande. Man plante nun vor allen Dingen die Errichtung eines eigenen Hauses. Michaelis 1841 war das Keller- und Erdgeschloß fertig und konnte bezogen werden. Den 40 bis 60 Knaben war hinreichend Unterkunft geboten. Während der günstigen Jahreszeit wurden sie mit Gartenarbeit beschäftigt, und noch und noch wurde das öde und wüste Land urbar gemacht. Die Ergebnisse wurden verkauft und der Erlös unter die Kinder geteilt. Im Jahre 1845 erfolgte der Ausbau des ersten Stockwerkes. Verhandlungen im pädagogischen Verein führten zu dem Beschluß, neben der Beschäftigungsanstalt eine „Armenkinder- und Erziehungsanstalt für arme, verwahrloste, der Verwahrlosung entgegengehende Kinder aus der Stadt und für arme Waisen von Volksschulchretern“ zu errichten, und als man am 12. Januar 1846 den hundertjährigen Geburtstag Pestalozzis feierte, glaubte der Pädagogische Verein, das Andenken dieses großen Pädagogen und Baters armer Waisen nicht besser ehren zu können, als daß man der zu gründenden Erziehungsanstalt und den beiden bestehenden Beschäftigungsanstalten den Namen Pestalozzifist gab. Am Reformations-tage wurde die neue Anstalt eröffnet. Im Jahre 1861 erweiterte man durch Aufbau eines zweiten Stockwerkes die Erziehungsanstalt, da die Zahl der Zöglinge immer mehr gemachsen war. Das Jahr 1873 bedeutete in der Geschichte des Pestalozzifistes einen der wichtigsten Wendepunkte. Der Pädagogische Verein verkaufte das Stifungsgrundstück an der Löbtauer Straße für den Preis von 135000 Tl. und erwarb dafür das am Baldebrande nördlich der Pflanzung gelegene Grundstück **Raumerpeck**. Auf dem neu erworbenen Land errand nun in einfacher Schönheit das

jetzige Stiftsgebäude an der Jägerstraße; es ist für 60 Zöglinge berechnet. Die gesundheitlich günstige Lage, die hellen, großen Räume des neuen Hauses mit ihrer zweckentsprechenden Ausstattung, die großen Spiel- und Turnplätze, der Obst- und Gemüsegärten und die mit verschiedenen Laub- und Nadelgehölzen besetzte Parkanlage waren ausgezeichnet geeignet für eine Erziehungsanstalt. Großer Segen ist von hier aus in Stadt und Land hinausgestrahlt. Durchschnittlich waren jährlich 60 Knaben, meist Dresdner Waisen, in dem Pestalozzifiste untergebracht, während der Kriegsjahre wurden noch Kriegskinder aufgenommen, das waren Söhne von Gefallenen, dann mutter- und heimatlose Kriegerkinder und Kinder von durch den Krieg in Not geratenen Witwen. Ihre Höchstzahl war in der schlimmsten Zeit 27, die Kosten für sie trug der Lehrerverein. Mit der Übersiedelung und Vergrößerung des Pestalozzifistes wurde auch die Schule immer mehr ausgebaut. Sie war in ihrer schönsten Entwicklung begriffen, als der furchtbare Krieg mit seinen schweren Folgen kam; die finanziellen Nöte zwangen den Verwaltungsausschuß, die Schule aufzulösen und die Zöglinge allgemeinen Volksschulen zuzuführen. Das geschah Oftern 1920, und das Pestalozzifist befehlt seitdem weiter als Pflege- und Erziehungsanstalt und als Schülerheim für Schüler aller Schularten. Die steigende Teuerung und der Mangel an Mitteln führte zu weiteren Einschränkungen in der Wohltätigkeit. Der Verwaltungsausschuß mußte mit tiefem Bedauern sich entschließen, die seit 1836 bestehende Mädchenbeschäftigungsanstalt auf der Palmstraße der hohen Unkosten wegen aufzugeben. Zur großen Freude erreichte es ihm, daß sie von dem Verein Kinderhort übernommen wurde. Die erste Zeit zwang die Verwaltung, auch die Zahl der Freistellen bedeutend zu verringern. Die Erträge aus den Stiftskapitalien genühten bei weitem nicht mehr, um den uralten Bestimmung: en ihrer Stifter nachzukommen. Eine der bedeutendsten Einnahmequellen, durch welche dem Pestalozzifiste reichlich Mittel zur Ausübung seiner Wohltätigkeit zufließen, verfiel mit Beginn des Krieges. Das war die von hilfsbereiten, opferwilligen Damen des Damenkomitees jedes Jahr veranstaltete Ausstellung und Verlosung. Während des Krieges hat der Dresdner Lehrerverein in opferfreudiger Weise eingegriffen und die durch den Ausfall der Ausstellungen entstandenen Fehlbeträge gedeckt. Große Verdienste um das Damenkomitee und seine Veranstaltungen hat sich die noch lebende Frau Staatsministerin **Dr. Schürig** erworben, sie hat über 25 Jahre lang den Vorsitz geführt. Leider löste sich nach Abdankung des Königshauses der Damenauschuß auf, und der letzten Vorsitzenden, Frau Bürgermeisterin **Dr. Kerschmar**, war es trotz aller Anstrengungen nicht möglich, dies zu verhindern. Das Pestalozzifist ringt wie so manche andere derartige Anstalt in dieser schweren Zeit um sein Fortbestehen. Um durchzuhalten, wurden die durch Verringerung der Freistellen entstandenen Plätze durch zahlende Schüler besetzt. Es ist damit weniger Bemittelten, die ihre Söhne Dresdner Schulen besuchen lassen wollen, Gelegenheit geboten, für mäßiges Kostgeld ein einladendes, aber gutes Unterkommen für diese zu finden, so ist im Pestalozzifist neben der Erziehungsanstalt für arme verwahrloste Knaben ein Schülerheim entstanden. Beim Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung dieser Wohltätigkeitsanstalt soll unter der großen Zahl von Männern, die sich große Verdienste um sie erworben haben, nur einig gebacht werden, so eines Oberlehrers **Baumfelder**, der durch seine Vorträge über Verwahrlosung der Kinder die erste Anregung zu Fürsorgebestrebungen gab, dann eines Geh. Schulrats **Dr. Blochmann**, der, ein Jünger und Mitarbeiter Pestalozzis, als Vorsitzender der Deputation viel zur Schaffung und zum Ausbau der Anstalten beitrug, weiter eines Schuldirektors **Epdner**, der den Bau des neuen Stiftsgebäudes geleitet hat, und zuletzt

des jetzigen Ehrenvorsitzenden des Verwaltungsausschusses, des Hrn. Direktors **i. R. Jungmann**, der über 25 Jahre lang die Geschicke des Pestalozzifistes leitete. Was man auch die Sorge für die Wohlfahrt der Jugend in der Jetztzeit der Gemeinde und dem Staate zur Pflicht machen, so wird doch eine auf Wohltätigkeit beruhende Anstalt, die sich der Hilfsbedürftigsten, der armen Waisen annimmt und ihnen ein zweites Vaterhaus bietet, auch fernherhin großen Segen stiften.

Land- u. Forstwirtschaftliches.

Berlin, 27. Oktober. Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt, daß es den bereits mehrfach in der Presse erwähnten Bestrebungen des Reichsverkehrsministeriums entsprechende Maßnahmen ist, die Zahl der auf einem Tage besetzten Güterwagen mit Kartoffeln auf über 7000 zu steigern.

Freho-Woche

Wenn Sie eine zeit- und geldsparende Maschine sehen wollen, die Ihnen in der Stunde bis zu 1000 Werbbebriefe leistet, so besuchen Sie die vom 1.-5. Novbr. stattfindende **Freho-Woche** der Firma

A. Weissfloh

Zinzendorfstr. 2b, 1. Stock.

6414

Billigste, beste **markenfreie** Kohle

Deutsche Rohbraunkohle gut sortiert keine Klarkohle

überall bewährt und beliebt! 6948

hl M. 11.25 ab Bahnlager, M. 13.25 frei vors Haus.

F. M. von Rohrscheidt G. m. b. H. Fernspr. 25211 Kohlenbahnhof.

Billige Preise.

COGNAC, RUM, KORN echter reiner feinsten Marken

LIKÖRE große Auswahl bester Hersteller

SÜSSWEINE naturreiner Tokayer Ausbruch, Portwein, Malaga, Tarragona

ROTWEINE naturreine Schloßgewächse von Bordeauxweinen

WEISSWEINE naturreine Hochgewächse feiner Rhein- und Moselweine

C. SPIELHAGEN

Wein-, Spirituosen-Großhandlung

Dresden,

Hauptgeschäft Annenstr. 9, Filiale Bautzner Str. 9.

Wiederverkäufer Rabatt. 5714

Sächsische Angelegenheiten.

Leipzig. Heute und morgen tagt im Leipziger Volkshaus eine Konferenz sämtlicher sächsischer Kreisämter...

Leipzig. Der Rat hatte seinerzeit nach Rücksprache mit den Parteivertretern den Termin für die Stadterverordnetenwahlen auf den 13. November festgelegt...

Zwickau. Die Gewerkschaft Vorkosten in Zwickau bei Zwickau richtet dort abseits der Zwickau-Chemnitzer Staatsstraße einen neuen Schacht...

Schwarzenberg. Die sächsischen Körperschaften haben die Einführung der unentgeltlichen jährlichen Schulpflicht...

Auerbach. Vor einigen Tagen hat hier der 1. Bezirksfriedhof der freien Arbeitsgemeinschaft für Kriegerverwundete...

Werdau. Seit dem 15. Oktober ist der Pflegebezirk der Amtshauptmannschaft Werdau der ärztlich geleiteten sächsischen Lungenfürsorgestelle...

Wilsdorf. Der Bürgermeister von Wilsdorf ergeht an der Spitze der Ortsgemeinschaft eine erste, herzliche Bitte...

Köfnen. Am Donnerstag ist auf den Gemeindevorstand Richter in Neu-Bohla ein Mandatsbefehl...

Waldheim. Auf Beschluss der Stadtverordneten soll den dortigen Kleinrentnern, Kriegshinterbliebenen und Erwerbslosen der Zentner Kartons für 40 M. überlassen werden...

Burgstädt. Die Stadt- und Gemeindevertreter des Amtsgerichtsbezirks Burgstädt sowie die Vertreter der Gewerkschaftsartelle Burgstädt, Penzig und Langenau...

Kreischa. Auf Grund der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915...

Der BDK - Fahrplan darf in keiner Tasche fehlen, er ist der beste Ratgeber auf der Reise...

Tageschronik.

Berlin, 28. Oktober. Das deutsch-dänische Komitee zur Hilfeleistung für die Opfer des Oppauer Unglücks...

Polzdam, 29. Oktober. Auf das Postamt des märkischen Ortes Regzin ist am Freitag ein dreifacher Überfall verübt worden...

Calbe a. d. S., 29. Oktober. Ein großer Teil der sächsischen Walzfabrik ist niedergebrannt...

Breslau, 28. Oktober. Am Freitag früh 1/2 6 Uhr brach in der Munitionsfabrik Karlowitz Feuer aus...

Hirschberg, 29. Oktober. Das hiesige Schwurgericht hat den prakt. Arzt Dr. Walter Friedrich aus Giersdorf wegen Verbrechen gegen das feindliche Leben...

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Ein schweres Explosionsunglück hat sich in der Munitionsfabrik Reiterberg ereignet...

Heidelberg, 28. Oktober. Der Magistrat der Stadt Heidelberg hat beschlossen, 30 Millionen M. zur Förderung von Wohnungsbauten im Jahre 1922 vorzubehalten...

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mittellungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Montag, 31. Oktober. Die Eugenotten. Margarethe von Balois...

Schauspielhaus. Montag, den 31. d. M. Wiederholung des Dramas 'Armand Garter' von Kory Heilmann...

Mittellungen der Konzertdirektion F. Ries. Der Vieder- und Balladen-Abend des Frankfurter Varietisten Hermann J. Fleischmann...

Die nächsten Volkswohl-Abende: 1. November: Konzert des Berliner Solal-Terzett...

Volkshochschule. Am Montag, den 31. Oktober (Reformationsfest) fallen sämtliche Vorträge aus...

Kreuzstraße 17; Prof. Oskar Reumann: Die geschichtlichen Grundlagen des heutigen russischen Weisheitslehren...

Montag 1/2 8 Uhr im Pogenaal Erster Abend des Streichquartetts der Staatsoper...

In der Dresdener Kunstschule, Georgplatz 1, beginnt am nächsten Mittwoch...

Nächsten Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr Künstlerhaus Dr. Karl Wolff: 'Was wollte Jesus?'...

Der Abholungstermin der bisherigen Abonnements für die acht großen Philharmonischen Konzerte...

Katholische Hofkirche. Sonntag, am 30. d. M., vormittags 11 Uhr: Messe brevis von Pombaur...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

zufügen wollen. Ob die Entwertung der Mark und dem Zusammenbruch entgegensteht...

Stark Abkühlung des Dollarkurses. Nachdem im Laufe des Vortages am Freitag in Berlin die Kurse für ausländische Zahlungsmittel...

Danziger Herbstmesse 1922. Der Reichsausschuss der Handelskammer zu Danzig hat sich unter Heranziehung von Vertretern...

Berlin, 28. Oktober. Dem für die Durchführung der Umwandlung der Reichsbank in eine Aktiengesellschaft...

Table with columns: Berlin, 29. Oktober, Zeitentwertung, Telegraphische Nachrichten...

Volkswirtschaftliches.

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Die Devientaufse der Regierung hätten niemals so verheerende Wirkungen ausüben können...

Der neue Briefdrucker ELO. DIE ERFOLGBRINGENDE WERBEMASCHINE. LOUIS OSTERWALD DRESDEN.

Werbeschau

Anstellungsgebäude Lennestraße bis 6. November 1921

Der 'Elo-Briefdrucker' Die 'Goertz A' selbstschreibende Addier- und Subtrahiermaschine

Das bewährte Kippordner-System sind auf der Werbeschau vertreten.

Chir. Instrumente u. Gummiwaren Electro-med. App. Verbandstoffe Krankentragen Operationsmöbel Krankenträgerstühle...

Sächs. Staatszeitung

Einzelne Nummern 30 Pf. in Dresden-K. in der Geschäftsstelle...

beim Buchhändler E. Heinicke, Annenstr. 12a, Amalienstr. 2 u. Pinnaccher Platz...

an den Zeitungsvorkaufsstellen (Bartendallen): Altmarkt 3 u. 15, Paradenplatz, Ritzschplatz...

an den Zeitungsvorkaufsstellen (Bartendallen): Altmarkt 3 u. 15, Paradenplatz, Ritzschplatz...

an den Zeitungsvorkaufsstellen (Bartendallen): Altmarkt 3 u. 15, Paradenplatz, Ritzschplatz...

an den Zeitungsvorkaufsstellen (Bartendallen): Altmarkt 3 u. 15, Paradenplatz, Ritzschplatz...

an den Zeitungsvorkaufsstellen (Bartendallen): Altmarkt 3 u. 15, Paradenplatz, Ritzschplatz...

an den Zeitungsvorkaufsstellen (Bartendallen): Altmarkt 3 u. 15, Paradenplatz, Ritzschplatz...

Rassenbeamter für Büro- und Sparsache für sofort, spätestens 1. Dezember gesucht. Besetzung nach Gruppe VI, Ortsklasse C. Bewerber, nicht unter 25 Jahre, müssen im neuzeitlichen Büro- und Sparsachenverkehr durchaus erfahren und gewandt in der Abfertigung der Rundschreiben sein. Gesuche sind bis 12. November mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften einzulegen. 6408 **Stadttrat Dohna.**

Bei dem unterzeichneten Stadttrat ist sofort eine **Verwaltungsfsekretärstelle** zu besetzen. Bewerber müssen in der allgemeinen Verwaltung und im Büroarbeiten gut ausgebildet und im Protokollieren durchaus gewandt sein. Besetzung erfolgt nach den staatlichen Grundätzen, Ortsklasse C. Bewerbungen sind bis zum 15. November 1921 mit den erforderlichen Unterlagen unter Beifügung eines Lichtbildes hier einzulegen. 6409 **Der Stadttrat.**

2 Verwaltungsassistenten und **Beamtenanwärter** und mehrere gesucht. Eintritt für Anfang oder Mitte Dezember erwünscht. Besetzung nach staatl. Sägen (Gruppe V bzw. VI, Anwärter diätarisch nach Gruppe V), Ortsklasse B. Im Verwaltungsdienst gut ausgebildete, im Protokollieren geübte und fotografiefähige, möglichst unverheiratete Bewerber wollen Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf bis 12. November d. J. einreichen. 6388 **Stadttrat Lößnitz i. S.,** am 28. Oktbr. 1921.

In unserer Verwaltung ist die Stelle des **Stadtrates** anderweitig zu besetzen. Die Einkommensbezüge regeln sich nach Gruppe XII der staatlichen Besoldungsordnung. Bewerber, die entweder die Richterprüfung bestanden oder besondere Verwaltungserfahrungen erworben haben, wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgeben, spätestens bis zum 10. November 1921, hier einreichen. 6410 **Schwarzenberg,** am 27. Oktober 1921. **Der Rat der Stadt.**

Beamtenanwärter, dem die Gegenbuchführung bei der Gemeinde und Büroarbeit mit obliegt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Tüchtige Bewerber — nicht unter 20 Jahre alt — die im Rassen- und Rechnungswesen bereits gearbeitet haben und über Kenntnisse in Steuer- und Gewerbesteuerfachen verfügen, wollen ihre Gesuche mit den dazu gehörigen Unterlagen spätestens bis zum 10. November 1921 einreichen. Diätarische Besoldung nach Gruppe V der B.-O.; Ortsklasse vorläufig D. 6411 **Größsitz,** 28. Okt. 1921. **Der Gemeinderat.**

Die Stelle eines **Beamtenanwärters** ist am 15. November d. J. neu zu besetzen. Alter nicht unter 21 Jahren. Gehalt diätarisch nach Gruppe V, Ortsklasse D. Nur tüchtige, in allen Verwaltungsfächern gut ausgebildete Bewerber, welche auch Erfahrungen im Spar- und Büroarbeitenversteht besitzen, wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf bis spätestens am 3. November 1921 an den Unterzeichneten einreichen. 6412 **Schellenberg,** den 22. Oktober 1921. **Der Gemeindevorstand.**

Sonnabend, den 12. Novbr. Sonntag, den 13. November abends 7/8 Uhr **Künstlerhaus**

Lustige Abende bei **Karlchen** (Karl Ettlinger) 6393 **mit neuem Programm**

Karten nur in Carl Tittmanns Buchhdlg., Prager Str. 19.

Central - Theater - Diele (Passage: Prager Str. — Waldhausstr.)

Engelbert Mildes **Künstler - Spiele**

Allabendlich 8 Uhr **Der große Oktober - Spielplan** mit **Walter Bährmann** **Hertha Loewe** **Rudolf Hoek** **Lotte Land** **Fritz Randow** **Trude Thiem** 5490 **Direktor Engelbert Milde** **„Winterträume“**

Ein Modenspiel von Dir. Engelbert Milde mit dem **„Stecknadelkleid“** vorgeführt v. d. Wiener Modenzeichner L. Czettel.

Tischbestellungen unter 13127 erbeten.

Konzertdirektion **F. Ries (F. Pflüger)**

Nächsten Mittwoch 7 1/2 Logensaal, Ostra-Allee 15 **Schachtebeck - Streichquartett** Leipzig

Helarich Schachtebeck — Albert Patzak Alfred Witter — Alfred Patzak

Mitwirkung: **Augusta Schachtebeck-Soroocker (Klavier)**

Nächsten Donnerstag 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus **KONZERT**

Georg Kulenkampf - Post

Violine Am Bechstein: **Wilhelm Scholz.**

Mozartverein zu Dresden E. V.

Nächsten Sonntag, 6. Nov., 8 Uhr Dreikönigskirche **Mozart Grosse Messe in c-moll** Jubiläums-Aufführung

7. November, Montag, 7 1/2 Uhr, Palmengarten **Hugo Wolf-Liederabend**

Lydia Burger-Semler — Alt Am Försterflügel: **Dr. A. Chitz.**

8. November, Dienstag, 7 1/2 Uhr, Vereinshaus **Wüllner** — Vortrags - Abend —

9. November, Mittwoch, 7 1/2 Uhr, Palmengarten 6397 **Hedwig MEYER** **BEETHOVEN - Klavier - Abend.** Karten: **F. Ries, Seestraße 21.**

Konzertleitung **H. Bock.**

Nächsten Freitag, 4. Nov., 7 1/2 Uhr Künstlerhaus Albrechtstr. 6 **Homunkulus** **Lustiger Abend** (Dr. Robert Weil, der berühmte Wiener Humorist)

*** 2 Stunden Lachen!** Karten 9.70, 7.90, 5.80, 3.90 u. St. bei **H. Bock,** Prager Str. 9 [6394 (9-1, 4-6).

RENNEN zu Dresden **Reformationsfest** **Montag, 31. Oktober, nachmittags 12 1/2 Uhr** **7 Rennen = 195 000 Mk. Preise** u. a. **Stoher-Ausgleich (40 000 Mk.)**

Sonndertage zum Rennen ab Dresden-R. 11.07, ab Wettinestr. 11.12, ab Hauptbhf. 11.20, 11.33, 12.00, ab Strecken 11.25, 11.38, 12.06. Rückfahrt von Reud 5.00, 5.20. 6169 **Secretariat des Dresdener Rennvereins.**

Erstklassiges **Café** und Versand-Geschäft **Hilfert** Konditorei

Dresden-A., Prager Straße 48 Part. u. 1. Etage **Lese-, Spiel- und Billard-Säle.** **Echte Biere und Weine.** 79



Singer Nähmaschinen in altbewährter Güte 5719

Erleichterte Zahlungsbedingungen

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN Erfassteile Nadeln o. O. o. Garn Reparaturen

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Ferdinandsstr. 2. Dresden Hauptstr. 6.

Treuhand-Bank für Sachsen Aktien-Gesellschaft **Dresden · Ringstraße 64** — nahe dem Pirnaischen Platz — Gegründet 1902 554

Vermögensberatung u. -verwaltung An- und Verkauf von Wertpapieren Scheckverkehr : : Stahlkammer Annahme verzinslicher Bareinlagen

Pelzwaren **Carl Dreier** Wettinerstraße 38, 1. Stock. 4872

Invalidendank Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden **Dresden, König-Johannstraße 8.** Anzeigen - Annahme für alle Zeitungen (kleinste Nebengebühr). Versicherungen aller Art. Theaterkarten - Verkauf.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden. **Wettertelegramme vom 29. Oktober 7 Uhr früh.**

Station	Wind	Temp. d. Luft	Beobachtungen heute früh 7 Uhr		Wetter
			Temp. d. Luft	Temp. d. Boden	
Dresden	110	8.0	10.3	5.8	bed. t. n. Nebel
Leipzig	110	7.0	10.0	7.3	bed. t. n. Regen
Bamberg	103	6.7	11.3	10.9	bed. t. n. Regen
Bayreuth	100	6.9	9.3	8.6	bed. t. n. Regen
Regensburg	140	6.0	9.4	7.5	bed. t. n. Regen
Worms	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen
Frankfurt	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen
Stuttgart	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen
München	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen
Hamburg	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen
Berlin	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen
Köln	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen
Wien	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen
Paris	130	6.0	8.5	7.5	bed. t. n. Regen

Tahn-Paxen im Annehnl Annenstr. 23/25 **Großl. Special-Unternehmen** **Nervöse u. Überempfindliche** ver frauen voll.

Tageskalender. Sonntag, 30. Oktober. **Staatstheater.** **Opernhaus.** Der Bajazzo. — Sijlianische Bauernreue. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. **Montag:** Die Hugenotten. Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. **Dienstag:** Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr. **Schauspielhaus.** Der Kronprinz. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. **Montag:** Armand Carrel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr. **Dienstag:** Der Kronprinz. Anfang 7 Uhr.

Geld-Lotterie für die **Künstlerhilfe.** Hauptvertrieb: **Kavaliersdank für Sachsen, Dresden-A., König-Johann-Strasse 8.** Ziehung 14. - 21. Nov. 1921. Höchstgew. i. günst. Falle **100 000 Mk.** **Prämie 70 000** **Hauptgewinne 30 000** **15 000** **10 000** **5 000** usw. Kleinst. Gewinn 10 Mk. Lose à 5 Mk. (Postgeld u. Liste Mk. 1.40) bei den Staatslotterie - Einnahmen u. den durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 6395

Herrenstoffe **Kostümstoffe** **Mantelstoffe** **Sportstoffe** **Futterstoffe** **Bild-, Polt- u. Damaststoffe** **Tuchhaus** **Herm. Pörschel** Dresden-A., Scheffstr. 19 Gegründet 1888

Juwelier **Carl Frötschner** Dresden-A., König-Johann-Str. Ecke Scheffstr. 19

Familiennachrichten. **Verlobt:** Hr. Ferdinand Robert Berthold in Reichen mit Frä. Luise Müller in Biegenhain i. G.; Hr. Dr. med. Paul Wagner mit Frä. Charlotte Meyer in Dresden. — **Verheiratet:** Hr. Postfaktant Christian Henzler mit Frä. Ilse Lüder in Dresden; Hr. Paul Liehe mit Frä. Hede Ruppel in Dresden; Hr. Walter Hey mit Frä. Charlotte Vogel in Lindenau. — **Verstorben:** Frau Maria Marie Krausmann geb. Weidenhammer in Niederpörsch-Staffelstein; Hr. Gerhard Grundmann, Privatmann (65 J.) in Dresden; Hr. Polizeiamtmann Carl Müller in Leipzig.

Erd- u. Feuerbestattungen, Überführungen, auch mittels **Kraftwagens,** übernehmen zu dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife 78 **Dresdner Beerdigungsanstalten** **Pietät und Heimkehr** **Am See 26 Bautzner Str. 37** Fernspr. 20157, 20158, 19484. Fernspr. 25091. Auskünfte u. Kostenschläge unentgeltlich.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck bet Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung. Für den Angelegenheit verantwortlich: **Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller** in Dresden. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Pelzmodenhaus Höhle **Dresden-A. Meissen.** Bismarckplatz 1a Gerbersstr. 15 Tel. 21971 Tel. 456

Spezialateller für feine Pelzwaren **Nur eigene Fabrikation** **Hermann Höhle** Dresden-A. **Kürschnermeister** 6713 **Bismarckplatz 1a** direkt am Hauptbahnhof **Goldene Medaille.** **Preiswerteste Bezugsquelle für Pelzwaren aller Art.** **Leipzig Dipl. Wien**

Arthur Bernhard Samenhandlung **Dresden-A., Am Markt 5** Fernspr. 13706. **+Witt's Bandagenhaus** Erstes Spezialhaus für federlose **Bruchbänder,** gel. gefügt, nur zu haben **Sonnstr. 17.** 4506

Spezialateller für feine Pelzwaren **Nur eigene Fabrikation** **Hermann Höhle** Dresden-A. **Kürschnermeister** 6713 **Bismarckplatz 1a** direkt am Hauptbahnhof **Goldene Medaille.** **Preiswerteste Bezugsquelle für Pelzwaren aller Art.** **Leipzig Dipl. Wien**

Spezialateller für feine Pelzwaren **Nur eigene Fabrikation** **Hermann Höhle** Dresden-A. **Kürschnermeister** 6713 **Bismarckplatz 1a** direkt am Hauptbahnhof **Goldene Medaille.** **Preiswerteste Bezugsquelle für Pelzwaren aller Art.** **Leipzig Dipl. Wien**

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 29. Oktober.

Tätigkeit des Wohnungsamtes im September 1921.

Table with 4 columns: Anzahl der angemeldeten Wohnungen, bis Ende Aug. 1921, bis Ende Sept. 1921, Zugang im Sept. Includes rows for 1-6 rooms and a total.

Table with 4 columns: Demgegenüber eingelaufene Anträge auf Zuweisung einer Wohnung insgesamt, davon als vorbringlich anerkannte, Anzahl der zugew. u. nachw. bezogenen Wohnungen im Laufe des Monats, wegen drohender Herausforderung an sonstige vorbringliche Bewerber.

Table with 4 columns: Am 30. September lagen 19 656 Anträge von Wohnungsuchenden vor, denen noch keine Wohnung zugewiesen werden konnte, darunter 2315 für vorbringlich erklärte. In 30 Zuweisungsfällen wurde Zwangsmietvertrag beim Mietungsamt beantragt, das in 22 Fällen dem Antrage des Wohnungsamtes entsprochen, während 8 Fälle sich durch außerordentliche Einigung erledigten.

Am 30. September lagen 19 656 Anträge von Wohnungsuchenden vor, denen noch keine Wohnung zugewiesen werden konnte, darunter 2315 für vorbringlich erklärte. In 30 Zuweisungsfällen wurde Zwangsmietvertrag beim Mietungsamt beantragt, das in 22 Fällen dem Antrage des Wohnungsamtes entsprochen, während 8 Fälle sich durch außerordentliche Einigung erledigten.

Am 30. September lagen 19 656 Anträge von Wohnungsuchenden vor, denen noch keine Wohnung zugewiesen werden konnte, darunter 2315 für vorbringlich erklärte. In 30 Zuweisungsfällen wurde Zwangsmietvertrag beim Mietungsamt beantragt, das in 22 Fällen dem Antrage des Wohnungsamtes entsprochen, während 8 Fälle sich durch außerordentliche Einigung erledigten.

dem 1. für Ehepaare mit mehr als drei Kindern 1); 2. 30 Erstwohnungen. Am 30. September; 1921 waren 761 Mietparteien in Mietquartieren untergebracht (1466 Erwachsene, 1173 Kinder).

— Von der Mitte September durchgeführten Stenbaufnahme der Strom-, Gas- und Wasserleitungen ab betragt bei Stromleitung nach den Tarifen ohne Kohlen- oder Feuerungsbedingungen der Preis für 1 kwst. Lichtstrom 3,65 M., Kraft-Wechselstrom von 500 Volt Spannung und Kraft-Wechselstrom von 110/380 Volt Spannung 1,70 M., Kraft-Wechselstrom von 2000 Volt Spannung 1,60 M. Der Gaspreis betragt wie bisher 1,70 M. für 1 cbm, ebenso der Wasserpreis wie bisher 1 M. für 1 cbm.

Nach Artikel III § 3 des 17. Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dresden gilt als Gewerbetreibender jeder fortgesetzte, auf Gewer gerichtete Tätigkeit, bei welcher der wirtschaftliche Erfolg zum Vorteil oder Nachteil des Unternehmens steht. Diese Bestimmung entspricht der Vorschrift in § 11 (alt § 16) des sächsischen Gemeindesteuergesetzes, jedoch mit der Abweichung, daß nach dem Gemeindesteuergesetz die Land- und Forstwirtschaft, soweit sie auf eigenen Grundstücken betrieben wird, nicht als Gewerbebetrieb gelten soll.

Die in der Satz-Bekanntmachung vom 14. Februar 1912 nach § 5 des Reichsgesetzes vom 2. Juni 1910 festgesetzten Gebührensätze für Stellenvermittlung in Dresden sind um 50 Prozent erhöht worden.

Im Friedrich-August-Zeminar (Töpferstraße) findet Sonnabend den 5. November, nachmittags 7 1/2 Uhr ein Musikvortrag statt zum Festen des dortigen Ehrenmals.

Nat., Kunst und Hilfe schafft in allen Erziehungsfragen die Zentrale für Jugendfürsorge, Dresden-A., Bühlstr. 7 I. Sprechzeit 10-1 und 3-5 Uhr.

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Sport.

Wenken zu Dresden.

Der letzte Sonntag des Dresdener Rennvereins am Reformationsfest steht im Zeichen des Flachrennsports. Mit dem Preis von Waldfried, 32 000 M., über die weite Entfernung von 3000 M., stehen zwei größere Flachrennen von Bedeutung auf dem Programm.

Die Vereinsaktivität im 3. Vierteljahr 1921 beschränkte sich im Juli und August auf die Fertigstellung des Segelflugzeuges für den Rhön-Segelflug-Wettbewerb. Um diese zu beschleunigen, hielten während dieser Zeit die sonstigen regelmäßigen Vorträge und Ausflüge aus.

Volkswirtschaftliches.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der sächsischen Großmarkthalle zu Dresden am 28. Oktober 1921.

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

28. Oktober 1921. Marktfrage: Wild und Hausgeflügel wenig. Hausgeflügel gut gefast. Frische Seefische genügend. Geräucherte, gefalzene und eingemachte Fischwaren zufriedenstellend abgesetzt. Butter und Margarine höher. Obst genügend. Blumenkohl, Rot- und Weißkohl und Spinat reichlich. Kartoffeln geringer Eingang und beachtet. Schinken 50 kg 1800-2000 M., Speck, geräuch., 50 kg 1800-2100 M., Schweinefleisch 50 kg 2500 bis 2600 M., Schmalz ohne Fett 1/2 kg 10,50 bis 11,50 M., Dosen im Feil 1/2 kg 8,50-9,50 M., Raminchen Stück 10-14 M., Polenta-Stück 25 bis 30 M., Rosenkohl Stück 23 bis 25 M., Rebhühner 15-17 M., Gänse, geschlacht., 1/2 kg 1/2 kg 11-13 M., Enten 1/2 kg 11-12 M., Truthühner 1/2 kg 9-12 M., Tauben 1 Stück 6-7 M., Ee-lachs 50 kg 300-350 M., Rabbau 50 kg 270 bis 450 M., Schellfische 50 kg 250-400 M., Dorche 50 kg 28-37 M., Deringe, grüne, 50 kg 28-37 M., Salsich, 1/2 kg 28-40 M., Raps 1 Dofe (2 kg) 190-205 M., Halm (1/2 kg) 16-36 M., Deringe, geräucherte, 100 Stück 120 bis 150 M., Vollkornmehl 1 Tonne 140-150 M., Deringe in Oel 1 Dofe (4 l) 30-36 M., Gerbellen 1 Kuter 900-950 M., Watheringe 1 Dofe (4 l) 35-38 M., Ruffische Gerbellen, 1 Dofe (4 l) 26-30 M., Olfarbinen 1 Dofe 6-28 M., Fischwurst 1/2 kg 3600-3900 M., Schmalz 50 kg 3600-3800 M., Schmalz, ausländischer, 50 kg 3200-3600 M., Parmesan 50 kg 2000-2200 M., Limburger Käse 50 kg 1000-1200 M., Eihnen-säse 50 kg 1000 M., Altenburger Jigensäse 10 Stück 58-60 M., Laktose und Schmelze 60 Stück 34-38 M., Thüringer Stangen 60 Stück 34 bis 37 M., Sager Käse, 1 Kiste 60 Stück 30-31 M., Gemembett, 1 Kiste 50 St. 115 M., Fremag: de Erie 50 kg 500-570 M., Taffel 50 kg 1400-2000 M., Camer 50 kg 2800-3000 M., Roquefort 50 kg 3000-3200 M., Luant 50 kg 350-360 M., Margarine 50 kg 2100 bis 2650 M., Landser 60 Stück 175-190 M., Rühmische Eier 60 Stück 180-220 M., Speiseöl 50 kg 180-220 M., Rapsöl 50 kg 100-120 M., Bodenje-Reinnetten 200-300 M., Ungarische Reinnetten 200-300 M., Wehmische Birnen 50 kg 120-150 M., Obstbirnen (50 kg) 100-120 M., Pflaumen (50 kg) 100-120 M., Gelanderbeeren 50 kg 100-120 M., Aprikosen 1/2 kg 50-60 M., Preiselbeeren, schwedische, 50 kg 50-60 M., Preiselbeeren, 1/2 kg 50-60 M., Weintrauben, inländische, 50 kg 50-60 M., Weintrauben, ausländische, 50 kg 50-60 M., Walnüsse, 50 kg 500-600 M., Haselnüsse, 50 kg 1000 M., Kastanien 100 Stück 800-1000 M., Apfelsinen, italienische (Stück 200er) 100-120 M., Apfelsinen, spanische (300er) 100-120 M., Apfelsinen, spanische (300er) 100-120 M.

Der Einsiedler vom Schrethorn.

Hochgebirgsroman von W. B. Höhenhofen. (Fortsetzung zu Nr. 251.)

So verjunken war sie in diese Gedanken, daß sie kaum aufblinnte, und kam doch immer weiter hinunter in das Tal. Wankend war sie schon begegnet, ohne auf nur einen zu achten.

Wieder schaute sie hinab; das Ziel unten lag ja schon so nahe.

Nicht nur nahe lag es ihr, sondern es kam ihr bereits auf dem Wege entgegen. Ihr Schritt zögerte mit einemmal, als wollte er nicht mehr weiter, als wollte er wieder umkehren. Tief im Nacken lag ihr Kopf und die Rippen waren plötzlich herb geschlossen.

Auf dem Wege kam ihr eine Gestalt entgegen, die ihr mit lebhaftem Grinsen zuwinkte.

Es war ein elegant gekleideter, schlanker Herr, etwas kleiner als Rita, mit sahlgelbem Gesicht, mit braunem, verschmittem Schutzbart, mit grauen, verschwommenen Augen, um die viele Falten spielten, mit trockenen Lippen, mit schmalen Kieferlinien und niedriger Stirne. Sein Schritt war lächelnd und dabei wiegte er sich unmerklich in den Hüften. Nach seine Stimme klang brüchig und etwas schrill, als er ihr schon von weitem rief:

„Rita, endlich! Ich hätte dich jetzt heruntergeholt, wenn du nicht schon auf dem Wege gewesen wärst.“

„Du?“ Ein Lächeln suchte um den Mund Ritaa. „Und so wie du bist, wärst du hinauf?“

„Gewiß! Warum nicht? Diesen Sportanzug lieferte mir Hauppach u. Jhrenholz; das Altkleidern. Schottischer Stoff. Baron Dewalter fragte mich schon nach meinem Schneider. Er will den gleichen.“

„Wußtest du denn, wo du mich hättest suchen können?“

„Als ich gestern abend ankam, sagte mir Mama, was du wieder Trübsal gewagt hättest; ich hätte es ja nicht gebildet, wenn ich hier gewesen wäre. Aber Mama ist gegen dich zu schwach. Und da erfuhr ich, daß die beiden früher zurückkamen. Natürlich ging ich sofort hin, und sie sagten mir, du seist in der Waisenhütte geblieben. Natürlich mußte ich heraus, denn es geht einfach nicht, daß du allein in einer solchen Hütte nützt, und noch dazu in einer solchen Gesellschaft.“

Nächtliche Fahrt.

Zum Reformationsfest 1921. Von Arwin Römer.

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

Der Tag verankert... Im Herbstnachtstundel Durchfuhr ich lausend deutsches Land; kein Mondenschein, kein Sternenglanz, kein Nord in die Farnern gesandt...

